



THE WITCHER

01.12.2010

WITCHERS NEWS

SEITE 1 / JAHRGANG 2 / NR 14

1.- OREN





INHALT

News

- The Witcher 2 -Release.....Seite 2
Collectors /Premium Edition.....Seite 3

Kompendium

- Bedrohte Tiere.....Seite 5

Inside WoP

- Gosplay.....Seite 8

Geschichten

- Todesinsel.....Seite 18
Mein Traum von dir.....Seite 22
Die Magische Feder.....Seite 23
Rabenherz.....Seite 31

Fanart

- Witchers Fanart.....Seite 35

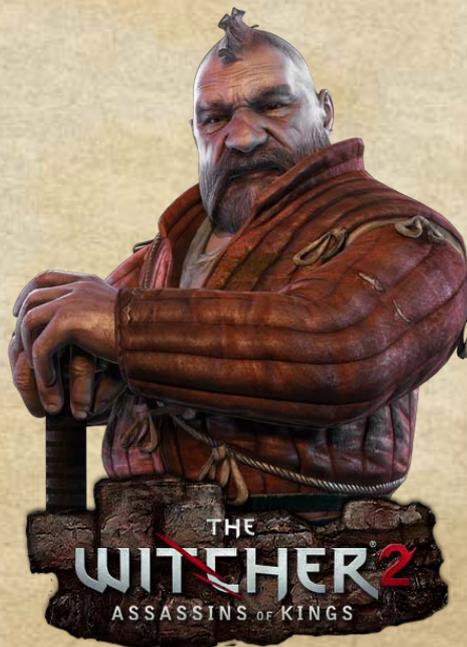
Anzeigen

- Verlosung.....Seite 36
Stellenmarkt.....Seite 36

Rätsel

- Zoltans Harte Nüsse.....Seite 37
Fehlersuchbild.....Seite 40
Rätselaufösungen.....Seite 41

RELEASE VON "THE WITCHER 2 - ASSASSINS OF KINGS" IM 2. QUARTAL



Lange ist es her, wo CD Projekt RED im September 2009 verlauten ließ, dass es einen Nachfolger von The Witcher geben wird. Sie präsentierten sogleich die Alpha-Version von "The Witcher 2 – Assassins of Kings". Die ersten Eindrücke aus dem Kinderzimmer des neuen Witchers wurden uns hier geboten, und nicht nur das, sondern auch die neu geschriebene Tsood Engine gaben den Fans einen ersten Einblick in die erstaunlich detaillierte Grafik.

Im April 2010 wurde dann der Gamerwelt ein Release für das erste Quartal 2011 angekündigt. Ingame Videos folgten, wovon das wohl faszinierendste das zur gamescom 2010 war. Dort fiel aber schon den Fans auf, was noch alles ergänzt und variiert werden müsste. Missmut breitete sich in der Fanwelt des Witchers aus. CD Projekt RED hüllte sich weiter in den Mantel des Schweigens, was den Witcher-Fans wiederum viel Raum für Spekulationen gab.

Nun ist es endlich so weit und CD Projekt RED gibt ganz offiziell das Releasedatum zu „The Witcher 2 – Assassins of Kings“ bekannt:

Der **17. Mai 2011** ist der Tag, an dem die Fans wieder in die Märkte stürmen, um den lang ersehnten Nachfolger von The Witcher in Händen halten zu können.



THE WITCHER

01.12.2010

WITCHERS NEWS

SEITE 3 / JAHRGANG 2 / NR 14



1.- OREN

COLLECTOR'S EDITION ZU "THE WITCHER 2 - ASSASSINS OF KINGS"

Die Collector's Edition entpuppt sich als wahres "Must-Have" für einen unbekehrbaren Witcher-Fan. CD Projekt RED trifft es auf den Punkt genau, was ein jeder Fan schon immer zuhause haben wollte. Sehr umfangreich und mit Liebe zum Detail wurde die Collector's Edition bestückt.

So wie die Redaktion schon auf der gamescom die Büste von Geralt bewundern durfte, wird sie jetzt für alle zugänglich sein und manch einen Kaminsims schmücken. Würfelpoker kann künftig "Der" Spaß unter Freunden an einem Samstagabend werden, sollte dieses nicht ausreichen, legt CD Projekt RED noch ein Kartenspiel oben drauf. Einen "Cards Guide" wird es auch geben, ein kleiner Wegweiser für diejenigen unter euch die Tipps und Tricks beim Würfeln und Kartenspielen benötigen bzw. unbedingt gewinnen möchten. Wer wollte den begehrten temerischen Orden nicht schon immer besitzen, nun wird dieser künftig die Vitrine zieren. Zur gamescom hat die Presse schon das Spiel "Papercraft of Kings" bekommen, dieses wollen sie nicht mehr länger vorenthalten und legen es der Collector's Edition bei. Wenn euch diese exquisiten Details nicht ausreichen, hat CD Projekt RED noch weiter ausgeholt.

Für das Kampfsystem und vieles mehr steht ein spezieller Download bereit. Ein Buch mit einer Liste von Grundanweisungen, Steuerungen und Einstellungen, sowie eine Spezial Version der Gegenstände im Spiel. Diese ganzen erlesenen Finessen haben natürlich ihren Preis, bei gamestop wurde es für den beachtlichen Preis von 129,99 \$ (amazon.de 101,99€) zur Vorbestellung angeboten. Doch welcher Witcher-Fan würde das nicht gerne ausgeben wollen. CD Projekt RED hat aber auch den kleinen Geldbeutel bedacht und mit der Premium Edition eine abgespeckte Version für einen kleinen Preis von 44,90 \$ (amazon.de 49,99€) bereit gestellt.



THE WITCHER

01.12.2010

WITCHERS NEWS

SEITE 4 / JAHRGANG 2 / NR 14

1.- OREN



Wir haben euch natürlich den genauen Umfang der Editions detailliert aufgeführt:

Die Details zum Inhalt der Collector's Edition:

The Witcher 2 Game DVD

Das Making of

Der offizielle Soundtrack

Eine Box für die Premium Edition zu The Witcher 2

Eine Weltkarte der Spielwelt

Ein Spielführer für alle RPG Fans

Eine Spezial Version der Gegenstände im Spiel

Papercraft

Weitere diverse Download Inhalte

Ein 200 Seiten Artbook inklusiver Beschreibungen

Die Geralt Skulptur

Hexer Würfel Set

3 Aufkleber

Einen temerischen Oren

Eine Liste von Grundanweisungen, Steuerungen und Einstellungen.

Das Kartenspiel mit 54 Karten

Ein großer Karton mit Medaillon Aufdruck für den Inhalt der exquisiten Collector's Edition

Ein Handbuch für alle, die Karten- und Würfelspiele gewinnen möchten.



Die Details zum Inhalt der Premium Edition:

The Witcher 2 DVD

Das Making of

Der Offizieller Soundtrack

Eine Weltkarte der Spielwelt

Eine Liste von Grundanweisungen, Steuerungen und Einstellungen

Weiterführende Links:

Collector's Edition:
www.thewitcher.com
www.gamestop.com
www.amazon.de

Premium Edition:
www.thewitcher.com
www.gog.com
www.amazon.de

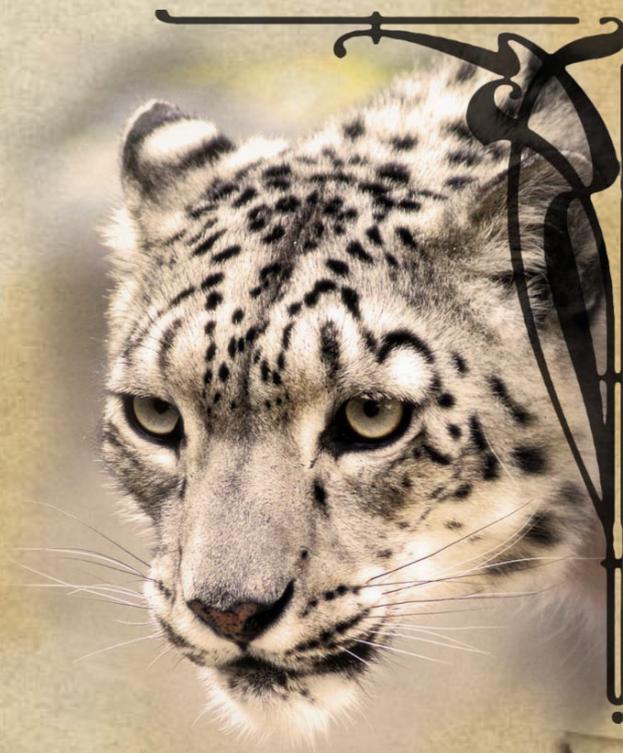


KOMPENDIUM

BEDROHTE TIERE SCHNEELEOPARD - IRBIS (PATHERA UNCIA)

Diese wunderschönen Tiere stellen leider die am stärksten gefährdete Großkatzenart dar. Trotz ihres abgelegenen Lebensraums in den eisigen Hochgebirgen Zentralasiens stellen ihnen Wilderer wegen der begehrten dichten Pelze nach. Die ganz wohlhabenden Vertreter des Homo industriix consumens in den reichen Industriestaaten bezahlen große Summen für einen Mantel aus echtem Schneeleopard. Für solch einen Mantel werden bis zu 16 Tiere getötet! Teilweise wird ihnen auch von Viehzüchtern nachgestellt, weil der Schneeleopard vielerorts nicht mehr genug Wildziegen und Wildschafe finden kann, und daher, entgegen seiner zurückgezogenen Gewohnheiten, gelegentlich Vieh in tiefer gelegenen Gebieten schlagen muss.

Auch hier wird ersichtlich, dass nach dem Zusammenbruch des "Sowjetreiches" eine enorme Welle von skrupelloser Profitgier und Kommerz über die meisten ehemaligen Sowjetrepubliken hereingebrochen ist. Nicht nur ausländische Glücksritter als Wilddiebe, ausländische Konzerne die für'n Appel+Ei quasi, mit gnadenlosem Raubbau, großflächige Kahlholzungen veranstalten oder ohne ökologische Überlegungen Bodenschätze abgreifen, auch der einheimischen Bevölkerung wird kaum durch staatliche Aufklärung oder Kontrollmaßnahmen Mäßigung bei der Ressourcennutzung abverlangt. Oftmals schießt sich die übriggebliebene Bevölkerung in diesen abgelegenen Gebieten ohne die Arbeit und Versorgung der ehemaligen Industrie oder landwirtschaftlichen Zuchtbetriebe aus Not, was gerade vor die Flinte läuft. Es herrscht also beinahe eine ähnlich skrupellose Goldgräberstimmung, wie bei den Pionieren, die damals den nordamerikanischen Kontinent "kultivierten". Nun muss dies aber beim Stand des heutigen Wissens um notwendige Ökologien, bei der globalen Vernetzung und Wissensübertragung, nicht sein.





Zum Glück gibt es in den reichen Industrieländern auch aufgeklärte, verantwortungsbewusste Mitmenschen, welche die Gefahr erkennen, in der die Tiere sich befinden, und welche Eile für ihre Rettung geboten ist. Eine solche Organisation, die sich sehr um die Rettung des Irbis bemüht, ist z.B. der NABU – Naturschutzbund Deutschland e. V.. Mitarbeiter des NABU betreiben vor Ort Aufklärungsarbeit in Sachen Naturschutz in Kirgistan direkt bei der Bevölkerung. Erste Erfolge sind erkennbar, betroffene Viehzüchter/Hirten, die Schnee leopardenriss bei ihren Rindern in Form von verletztem und getötetem Vieh hatten,, greifen nicht mehr prompt zu Falle und Flinte, sondern wenden sich an die NABU-Mitarbeiter. Auch direkter Schutz der Tiere durch eine Gruppe Wildhüter der Grappa Bars zeigt Erfolge.

Zahlreiche Wilderer wurden bereits gestellt und ihre Flinten; Fallen und Felle beschlagnahmt. Ich denke, dies ist der richtige, effiziente Weg, um die verbliebenen ca. 260 Schnee leoparden in Kirgistan zu retten. Der Bestand hatte sich dort innerhalb weniger Jahre um ganze 80% durch Wilderei verringert! Auch der WWF setzt Antiwilderereinheiten vor Ort ein, um die mangelhaften Maßnahmen der betroffenen Staaten wenigstens teilweise zu kompensieren. So scheint es beim Homo industriix consumens durchaus noch viele Individuen zu geben, die noch nicht jeglichen direkten Bezug zu der Welt, deren kleiner Teil sie ja sind, verloren haben.

Bei anderen Vertretern sieht es leider so aus, dass ein Schnee leopardenfell auf dem Schwarzmarkt um die 500 US-Dollar, ein vollständiges Skelett (für sogenannte "Wundermedizin") bis zu 10.000 US-Dollar bringt. Es wäre also sicher sehr hilfreich, wenn in Industriestaaten und Ländern ohne Schnee leopardenvorkommen der

Besitz derartiger Relikte drastisch bestraft wird. Bei Leuten, die sich Schnee leopardenfellmäntel leisten können, greifen natürlich Geldstrafen gar nicht. Hier kann ich mir nur vorstellen, dass harte körperliche Arbeit bei der Beseitigung von Umweltschäden in der direkten Natur und somit ein direkter Kontakt/Bezug mit ihr die stark beschädigte Wahrnehmung und das kaputte Verantwortungsbewusstsein wieder etwas reparieren könnten.

Durch das sehr dichte, langhaarige Fell wirkt der Schnee leopard sehr massiv, ist aber tatsächlich etwas kleiner als ein Leopard. Aufgrund des deutlich kleineren Kopfes mit kürzerer Schnauze und größeren Nasenhöhlen gehört der Irbis nicht zur Gattung Leopard sondern bildet eine eigene. Die großen Nasenlöcher wärmen die Atemluft, die in seinem kalten Verbreitungsgebiet herrscht, an. Auch sonst ist er vortrefflich für diese Hochgebirgsregionen von 2000 bis 6000 m, in denen er lebt, geeignet. Die großen, tellerförmigen Tatzen haben die Funktion von Schneeschuhen. Der dichtbehaarte, kräftige, bis zu 1 m lange Schwanz dient bei bis zu 15 m weiten Sprüngen zum Überwinden von Schluchten oder bei der Jagd als Steuerruder.

Die kräftig ausgebildeten Brustmuskeln und starken Krallen machen ihn zu einem hervorragenden Kletterer. Durch sein weißgraues Fell mit den dunklen Ringen ist er in der felsigen Landschaft und bei Schnee und Eis hervorragend getarnt. Die Schulterhöhe beträgt im Schnitt 60 cm bei einer Kopf-Rumpflänge von 1-1,40 m. Weibchen sind kleiner und mit einem Gewicht zwischen 35 bis 40 kg leichter als Kater, welche im Schnitt 45 bis 55 kg wiegen.





In Ausnahmefällen gab es Tiere mit 1,60 m Kopf-Rumpflänge und einem Gewicht von 80 kg.

Wie fast alle Katzen sind auch Schneeleoparden Einzelgänger. Als perfekte Anschleichenjäger pirschen sie sich unbemerkt bis auf einen halben Meter an ihre Beute heran. Auch nutzen sie höher gelegene Felsen, um ihrer Beute aufzulauern. Bevorzugt werden Huftiere wie Steinböcke, Schraubenziegen und Wildschafe, aber auch Murmeltiere, Pfeihilasen oder Fasane werden nicht verschmäht. In den Wintermonaten muss der Irbis sich auch oft Beute, wie Wildschweine, Rehe, Hirsche, Gazellen oder Hasen, aus tieferen Regionen holen.

Leider werden diese Tiere durch immer stärkere landwirtschaftliche Nutzung seltener, sodass sie gelegentlich Yaks, Pferde, Schafe oder andere Haustiere zum Überleben schlagen müssen. Bei Haustierrassen leisten der WWF und andere Schutzorganisationen Ausgleichszahlungen. Schneeleoparden überwältigen Beutetiere mit bis zum Dreifachen ihres eigenen Körpergewichts. Der Schneeleopard ist ein Ganztagsjäger, bevorzugt aber oft die Dämmerungs- oder Nachtstunden. Die Jagdreviere können in den Hochgebirgstälern Nepals nur 30 qkm groß sein, in den beutearmen Weiten der Mongolei aber auch bis 1000 qkm erreichen. Weibliche und männliche Reviere können sich dabei teilweise überlappen. Außerhalb der Paarungszeit von Januar bis März nähern sich die Tiere einander aber niemals dichter als 1 km. Markiert werden die Reviere mit Kratzspuren, Kot und Duftsekreten. Weibchen sind nur ca. 8-14 Tage im Jahr paarungsbereit. Die Tragezeit für die 2-5 Jungen beträgt dann ungefähr 100 Tage. Die Jungen kommen blind zur Welt und öffnen ihre Augen nach 8-10 Tagen. Die ersten 8 Wochen versorgt sie die Mutter dann in einer Felshöhle geschützt mit nahrhafter Muttermilch. Anschließend können sie bereits mit auf kleine Streifzüge

und können feste Nahrung verdauen, werden aber bis zum 5. Monat immer noch zusätzlich gesäugt. Mit einem Jahr suchen sich die Jungtiere dann eigene Reviere. Schneeleoparden werden ca. 20 Jahre alt.

Die Katzen sind nur in den asiatischen Hochgebirgsregionen des Himalaja/Hindukusch/Tiantchan/Altai zu Hause. Schätzungsweise beträgt der Bestand noch 4500-7200 Tiere. Die Irbisse werden deshalb von der Weltschutzunion IUCN als "stark gefährdet" eingestuft. Leider sind alle Regierungen der Staaten mit Schneeleopardenbestand, bis auf Tadschikistan, völlig uneinsichtig und interessenlos für die Not dieser wunderschönen Tiere. Selbst Grenzsoldaten und Polizisten machen oft skrupellos Jagd auf den Schneeleopard in diesen Regionen, obwohl man den Irbis in Staatswappen, Orden und anderen Symbolen verehrt. Noch weltfremder oder dümmlicher geht es nicht. Natürlich hat auch die sogenannte traditionelle Medizin der Chinesen wiederum die größte Gewichtung bzw. stellt mit den größten Anreiz für die Wilderer.

Es stellt für diese Tiere also keinerlei Sicherheit dar, dass sie sich auf den für den Menschen unattraktivsten Lebensraum spezialisiert haben - die Gier des Homo industriix consumens verfolgt sie bis auf die kargsten, kältesten Berggipfel. Ich bin normal kein großer Freund von starren Regeln, pedantischen Einschränkungen und drastisch engstirnigen Gesetzen und glaube auch nicht an positive Aspekte von diesen Dingen. Um die letzten Schneeleoparden zu retten geht es aber wohl leider nicht mehr anders und es sollten sehr harte Strafkataloge geschaffen werden, die über Geldstrafen hinausgehen. Natürlich ist eine volksnahe Aufklärung und Prävention bei der einfachen Bevölkerung sehr, sehr wichtig um den nötigen Rückenhalt zu erreichen. Die Menschen müssen stolz darauf sein, dass diese einzigartigen Schätze der Natur, um die sie der Rest der Welt zu Recht beneiden muss, nur in ihrem Lebensraum existieren.



INSIDE WOP THE WITCHER-COSPLAY - GERALT AUF DER ANIMAGI C

INTERVIEW ZUM MAKING-OF

Viele kennen sie, einige belächeln sie, andere himmeln sie an – denn sie sind unter uns: die Cosplayer!

Cosplay (jap. kosupure) steht für "costume play", eine Art Verkleidungsspiel, das im Laufe der 1990er Jahre mit der Manga- und Anime-Welle aus Asien in die USA und nach Europa geschwappt ist. Eigentlich kann man schon von einer „Verkleidungskunst“ sprechen, denn die Kostüme, die Figuren aus der Manga- und Anime-Welt, aus Filmen oder einem Videospiel nachempfunden sind, werden zumeist in aufwändiger Handarbeit selbst geschneidert und passendes Zubehör so detailliert wie möglich nachgestaltet. Doch man verkleidet sich nicht nur damit, sondern man versucht auch diese Figur möglichst authentisch nachzuahmen.

Beides ist keine leichte Herausforderung, doch die Fangemeinde steigt beständig.

Ich selbst konnte mir 2002 auf der Connichi in Ludwigshafen einen Einblick in das bunte Gewusel und die kreativen Ideen der Cosplayer verschaffen. Doch die AnimagiC ist noch mal ein ganz anderes Kaliber, denn sie ist mit ihren insgesamt ca. 15.000 Besuchern pro Veranstaltungswochenende eine der größten deutschsprachigen Anime-Conventions überhaupt.



Daher freut es mich umso mehr, eine begeisterte Cosplayerin aus unserer Community vorstellen zu können, die ich zu ihren Erlebnissen und Erfahrungen auf der AnimagiC 2010 in Bonn interviewen durfte.

The Witchers News proudly presents: Tika featuring Geralt von Riva!

Dove: Hallo Tika, ich bin ja vor einiger Zeit über deinen Thread [1] im Witcher-Forum gestolpert und habe seitdem mit Begeisterung den Werdegang deines Cosplays mitverfolgt. Dein Projekt fand bei vielen reges Interesse, daher soll es in den WN vorgestellt werden. Zunächst aber wie üblich bei einem Interview erst einmal ein paar Worte über dich ...

Tika: Hallo DD! Da weiß ich gar nicht was ich groß sagen soll. Ich bin seit 2 Jahren Witcher-Fan ... oder Fanatiker. (grinst) Wenn man zurückrechnet, war ich also unerlaubterweise noch keine 18, als ich mit dem Spiel begonnen habe.



The Witcher war das erste Spiel, was ich auf meinem (damals) brandneuen PC gespielt hatte. Und es hat mich einfach umgehauen. Da musste damals sogar die Schule etwas hinten anstehen! Inzwischen bin ich 19, im 2. Ausbildungsjahr und noch immer großer Witcher-Fan.

Ansonsten. Tja. Wie man sich denken kann, mag ich Animes, daher das Cosplay-Interesse.

Dove: Das wäre meine nächste Frage gewesen ... also der Anlass, warum du gerade Geralt cosplayst - und das Cosplayen überhaupt. Seit wann tust du das schon und was hast du zu diesem Thema bereits gemacht?

Tika: Mein Interesse für Cosplay wurde durch Animes und eine gute Freundin, die ich durch Animes im Internet kennengelernt habe, geweckt. Sie hatte bereits einige Male gecospayed und fragte mich schließlich Ende 2008, ob ich es nicht auch einmal versuchen möchte, und wies mich auf die Anime-Convention AnimagiC hin. Kurz gesagt: Ich war von der Idee begeistert. Wusste aber nicht was oder wen ich cosplayen sollte und hatte so etwas auch noch nie selber gemacht. Mein erstes Cosplay damals wurde also ein gekauftes.

Dove: Beim Geralt-Cosplay - was hat dir dabei am meisten Spaß gemacht?

Tika: Am meisten Spaß hat mir daran eigentlich das Zusammenstellen, also das „daran arbeiten“ gemacht. Es war irgendwie faszinierend zuzusehen, wie es nach und nach entstand. Dann die Tatsache, dass man am Ende auch wirklich als Geralt erkannt wurde. Und das auf einer Anime-Messe! Die wenigsten dort kennen The Witcher.

Dove: ... die sind zu bedauern ... (lacht)

Tika: Und dann natürlich die Tatsache, in eine andere Rolle schlüpfen zu können. In Geralts Rolle. (grinst)

Dove: Wie hast du dich so gefühlt, als Mann? Wie hast du dich auf deine Rolle vorbereitet?

Tika: Es war mein erstes Männer-Cosplay und schon irgendwie ungewohnt. Aber, und das ist das Tolle an Animefans, ich wurde als Mann akzeptiert, was nicht unbedingt überall so ist. Letztendlich habe ich mich nicht anders gefühlt als sonst. Vielleicht ein bisschen charakterstärker mit den vielen Waffen! (grinst)

Vorbereitet habe ich mich mehr geistig. Ich habe mir Geralts Charakter, seine Bewegungen und seine Mimik noch einmal genau durch den Kopf gehen lassen.

Wenn ich dann zu Hause das Cosplay angezogen habe, habe ich versucht, Bilder nachzumachen, die ich aus dem Internet kenne. Habe versucht, seine Mimik ein wenig zu kopieren - was schwerer ist als man denkt. (schmunzelt)

Dove: Welche Züge waren leicht zu übernehmen? Musstest du auch Abstriche machen, was bspw. gar nicht ging?

Tika: Sein Knurren ging gar nicht (lacht). Letztendlich musste ich mir doch vor Augen führen, dass ich eine Frau mit weichen Gesichtszügen bin. Egal ob ich blasser geschminkt bin oder Narben im Gesicht habe, manche Mimikversuche sahen dann doch eher zum Lachen aus. Im Großen und Ganzen habe ich eher versucht, ein ruhiges Gesicht zu machen. Zwar etwas grimmig, aber ein so aggressiver oder naja, animalischer Gesichtsausdruck wie Geralt ihn manchmal hat, ist schwer nachzuahmen.





Dove: Na ja, meistens versucht er ja eher, kalt oder zumindest gefühllos zu wirken, trägt eine „Maske“, hinter der er seine Emotionen versucht zu verbergen.

Tika: Genau die passenden Worte - dieses Gefühllose nachzumachen war schwer muss ich sagen.
Am meisten inspiriert hat mich ein Bild mit Geralt, auf dem er mit dem "Haken" zu sehen ist.



Dove: Also, cosplayen heißt für dich tatsächlich, den Charakter nicht nur kostümmäßig authentisch darzustellen, sondern ihn auch zu spielen, sich in die Rolle hineinzusetzen.
Hast du dieses „Trockentraining“ eher allein gemacht oder dir auch die Meinung von Freunden und/oder Bekannten bzw. der Familie eingeholt?

Tika: In gewissem Maße schon. Das macht das Cosplayen ja auch aus. Man schlüpft in die Rolle eines Anderen. Aber besonders bei Geralt fiel mir das nicht leicht.

Dove: Meinst du als Frau einen Mann zu verkörpern, oder Geralt speziell?

Tika: Nein, mein "Trockentraining" wurde alleine im Zimmer abgehalten oder im Keller. Am meisten fand es ja eher vorm PC mit Bild oder vorm Spiegel statt (schmunzelt)
Wie gesagt war Geralt mein erstes Männer-Cosplay. Deswegen kann ich noch nicht wirklich aus Erfahrung sprechen. Aber Geralt war für mich ein Charakter, den ich recht schwer nachmachen konnte. Allerdings kenne ich ihn auch nur aus dem Spiel - vielleicht hätten mir die Bücher da geholfen ...



Dove: Kann sein, dass dich die Bücher noch ein wenig mehr inspiriert hätten.
Hast du bei dem Kostüm alles allein angefertigt? Welche Materialien hast du verwendet, was war einfach, was problematisch herzustellen und warum?

Tika: Nein, alles habe ich nicht alleine gefertigt. Mein Anreiz für das Cosplay war die Tatsache, dass ich im Schrank eine Lederweste hängen hatte! Kurz darauf entwickelte sich in meinem Kopf ein Plan. Dinge wie die Weste, die Hose oder auch das Hemd, sind gekauft bzw. hingen größtenteils in meinem Schrank.
Besonders große Schwierigkeiten hatte ich mit den Handschuhen bzw. vielmehr den Armschienen, da es unglaublich anstrengend war, die Silbernieten durch das Leder zu bekommen.



Auch die Ledergürtel waren für mich beinahe ein Grund zur Verzweiflung. Aber mit Lederriemen, Tacker, Nadel und Faden sowie Kunstleder konnte ich dann doch brauchbare Gürtel daraus herstellen!

Dove: Ja, ich entsinne mich. Deinen Frust hast du ja auch in einigen Bildern für deine Fans festgehalten ...

Tika: Ich habe viel Leder und Kunstleder verwenden müssen. Die Schwerter habe ich letztendlich auch gekauft, obwohl ich schon angefangen hatte, Material zu kaufen. Doch an Schwerter hatte ich mich dann doch nicht dran getraut.

Ja, bei den Gürteln wusste ich tage- bzw. wochenlang nicht weiter. Ich habe einige Monate für das Cosplay gebraucht und dabei so gut wie jedes Werkzeug benutzt, das mir in die Hand fiel. (grinst) Aber je mehr es Gestalt annahm, desto mehr Spaß hatte ich und desto stolzer wurde ich auch.

Sogar die Haare wurden selbst geschnitten und ausgedünnt (grinst noch breiter)

Dove: Klingt nach einer ziemlich langwierigen Planung. Wann hast du mit dem Basteln angefangen und wie lange hast du insgesamt gebraucht bis zur Fertigstellung?

Tika: Den Gedanken an ein Witcher-Cosplay hatte ich bereits auf der AnimagiC 2009. Das Planen im Kopf fing also da schon an. Ein fester Gedanke wurde es im Winter. Doch ich wusste lange Zeit nicht, wie und wo ich mit dieser Idee beginnen sollte. Mich dann wirklich getraut anzufangen, habe ich mich, wenn ich mich nicht irre, im März oder April dieses Jahres. Also recht kurzfristig.

Dove: Um noch mal auf die Haare zurückzukommen: Da gab es ja neben Perrücke ja/nein auch eine kleine Diskussion zur Frisur. Wie hast du das gelöst? Würdest du es heute anders machen?

Tika: Ja. Die Haare. Mein wohl größter Grund für viele Wutanfälle (schweres Augenrollen). Das Problem bei Perrücken ist, dass man sie sich im Internet kauft. Ich hatte mir dort viele Perrücken angesehen, wusste inzwischen aber aus Erfahrung, dass sie meistens nicht so sind wie auf den Bildern. Nach langer Beratung mit meiner Schwester und meiner Mutter, entschied ich mich dann letztendlich für eine ... und war schockiert als sie ankam.

Dove: Warum? (Ich frag mal ganz unschuldig ...)

Tika: Sie war furchtbar lang und durch das Knicken vom Transport gewellt. Noch dazu waren die künstlichen Haare unglaublich dick, weshalb sie sehr abstanden. Ich musste ja schließlich noch meine eigenen Haare unter der Perrücke verstecken! Das sah anfangs ziemlich albern aus.

Ich machte mich dann an die Arbeit, die Haare wurden kürzer und weniger ... aber dick blieben sie trotzdem. Am Ende musste ich dann doch zu härteren Mitteln wie Wasser, Seife und Haarspray greifen, um die Haare zu bändigen.

Dove: Ich stelle mir gerade Geralt mit Locken vor (kichert)

Tika: Trotzdem ist es nicht die ideale Perrücke. Aber da es nun einmal keine Geschäfte gibt, wo man sich solche Perrücken live ansehen kann, muss man sich letztendlich überraschen lassen.





Dove: Naja, diverse Friseur- oder Friseurbedarfsgeschäfte kenne ich da schon ...

Tika: Ja, aber dort gibt es eher "Standard-Perrücken", noch dazu sind diese dann meistens aus Echthaar. Das sind alles Faktoren, die bedacht werden müssen.

Dove: Mit der richtigen Haarlänge - hättest du dir deine Haare umgefärbt? Ich meine dein Echthaar?

Tika: Schwere Frage (schmunzelt) ... interessant wär es gewesen. Ich kann es nicht genau sagen - aber ein kleiner Besuch beim Friseur um mich zu informieren hätte sicherlich vorher stattgefunden!

Dove: Offensichtlich hat es doch ziemlich viel deiner Zeit in Anspruch genommen, die ganze Vorbereitung, das Schneiden, die "Materialschlacht" ... Wie standen deine Freunde und die Familie dazu? Du musst viel Zeit in deinem Bastelkeller verbracht haben. Und das Wichtigste dabei: Wie sah das Ganze finanziell aus?

Tika: Meine Freunde waren von meiner Idee begeistert. Um das Cosplay herzustellen, hatte ich mir immer den Abend "frei" genommen. Doch wenn ich einmal angefangen hatte, saß ich Stunden dran. Meine Familie wusste nicht so ganz, was sie von diesem Hobby halten sollte. Besonders wegen dem Finanziellen ... (grinst)

Dove: Gewährst du uns einen kleinen Einblick in deine Ausgaben?

Tika: Gerne. Ich hab mal eine Liste gemacht:

Gürtelriemen: ca. 40 €

Kunstleder: 30 €

2 Schwerter: 115 €

Handschuhe. 15 €

Hemd: 15 €

Kontaktlinsen: 25 €

Silber Nieten: 5 €

Armschienen: 15 €

Schuhe: 30 €

Perücke: 20 €

Farbe und Gips und anderes Material: ca. 20€

Collodium: 16 €

Schnallen für die Schuhe: 5 bis 10 €

Insgesamt: ca. 330 €





Das Cosplay war wie man sieht sehr teuer, womit ich SO nicht gerechnet hatte. Besonders vonseiten meiner Mutter bekam ich ab und an gesagt, dass ich mein Geld zum Fenster rausschmeiße. Aber ich fand, für ein Hobby darf man das (schmunzelt)

Dove: Welche Ratschläge hast du für Leute, die sich auch mal an so was versuchen wollen - any tips or tricks? Und: Würdest du im Nachhinein heute etwas anders machen?

Tika: Ich hätte mir so gerne einige Tipps gewünscht ... Aber jetzt kann ich auch nur sagen, dass man vorher alles gut planen sollte. Dass man sich Gedanken darüber machen muss, dass es teuer werden könnte und dass Nähfähigkeiten klar von Vorteil sind. (grinst)
Ansonsten sollte man einfach ins kalte Wasser springen und es versuchen!

Dove: Was hat dich dazu veranlasst, den Werdegang deiner Arbeit im Witcher-Forum zu dokumentieren? Die Beschreibung war ja noch mal ein zusätzlicher Aufwand, auch nicht ganz unerheblich, mit den Fotos usw.

Tika: Zum einen wollte ich wissen, ob es so etwas nicht vielleicht schon gegeben hat. Dann, als ich mit dem Cosplay anfang, bemerkte ich, dass sich doch ein, zwei Personen dafür interessierten. Also fing ich dann an, den Werdegang im Forum festzuhalten.
Einzelne Foren-Mitglieder haben mir sehr weitergeholfen und die Diskussionen haben mich immer wieder angespornt weiterzumachen, wenn ich gerade wieder am Verzweifeln war. Man hat mir viele Tipps gegeben, die mir sehr geholfen und mich oft weitergebracht haben!

Dove: Der Thread hat dir sicher einige neue Fans beschert - wie stehst du zu Fanpost?

Tika: (lacht laut auf) Da habe ich ehrlich gesagt noch nie drüber nachgedacht. Und sollte ich welche bekommen, werde ich wohl ziemlich dumm aus der Wäsche gucken (grinst)

Dove: Zurück zur Animagic ... War es eher ungewöhnlich, als PC-Character auf eine (eigentlich) für Anime- und Mangafiguren gedachte "Party" zu gehen?

Tika: Nein, überhaupt nicht. Natürlich überwiegen auf solchen Veranstaltungen die Anime/Manga-Cosplays, aber man sieht dort mittlerweile die verschiedensten Gestalten. Ob nun Geralt von Riva, der Prince of Persia, Jack Sparrow, Figuren aus Mario Kart oder Charaktere aus dem Film Avatar - man trifft sie alle.

Dove: Hat man dich erkannt?

Tika: Ich wurde - wie erwartet - nicht oft erkannt. Einmal wegen der Art der Veranstaltung, vermutlich aber auch, weil The Witcher ein Spiel ab 18 ist. (grinst). Ausführlich habe ich ja in meinem Thread [2] darüber berichtet. Nur kurz: Es gab ein befremdliches Treffen (mit einer, die vor Geralt-Begeisterung fast durchgedreht ist) und ein paar ganz nette andere Begegnungen.
Alles in allem hat es wahnsinnigen Spaß gemacht.

Dove: Waren noch andere "Geralts" vertreten?





Tika: (muss heftig schmunzeln) Ja, allerdings. Leider habe ich *ihn* nicht selbst getroffen, aber auf Bildern, die auf dieser AnimagiC geschossen wurden, entdeckte ich irgendwann einen zweiten Geralt im "Artbook style".



Dove: Eine ganz andere Vorlage, sicher auch nicht leicht zu cosplayen.
Erzähl mal von der AnimagiC. Bist du allein hin oder mit Freunden?
Gab es besondere Erlebnisse?

Tika: Wir waren eine 5er Gruppe: Alex (Prinzessin Mononoke), Peggy (Ruffy), Summer (Kimonomädchen mit pinken Haaren), L (Zombie) und ich (Geralt).



Am ersten Tag bin ich fast ausgerastet. Meine Gürtel mit den Schwertern drehten sich dauernd, weil die Schwerter zu schwer waren. Ich hatte sie ständig in den Kniekehlen hängen. Wenn das mal nicht geschah, rutschten sie mir einfach von den Schultern. Dasselbe passierte mit dem richtigen Gürtel. Meine selbstgebaute Waffe ging schon am ersten Tag kaputt und die hellen Lederbänder um Geralts Oberschenkel hielten nicht und verabschiedeten sich pausenlos.



WITCHERS NEWS



01.12.2010

SEITE 15 / JAHRGANG 2 / NR 14

1.- ORET



Genauso wie meine Stiefel, die waren nämlich auch für XXXXXXXXL Beine gemacht und rutschten immer wieder runter. Also nahm ich mir Sicherheitsnadeln und machte die Schuhe an meiner Hose fest. Die Schuhe rutschten kaum noch - aber dafür dann meine Hose.

Am ersten Tag habe ich einen Wutanfall nach dem anderen bekommen - nicht zuletzt, weil das Cosplay einfach irre warm war. Ich habe unglaublich geschwitzt! Nun, wo ich Geralts Kleider am eigenen Leib getragen habe, tut mir der Kerl einfach nur noch leid. (schmunzelt)

Für Sonntag habe ich mir dann 'nen Gürtel in die Hose gemacht (grinst) und die Bänder an den Beinen weggelassen. Und die Gürtel hatte ich aneinandergehängt ... sie rutschten also nicht mehr so. Ein sehr aufregendes Wochenende also. (strahlt)

Dove: Wie hast du denn das mit Geralts besonderen Augen hinbekommen? War sicher auch keine einfache Sache, oder?

Tika: Ich habe mich bald totgesucht und in jedem Forum, das in irgendeiner Weise mit Kontaktlinsen zu tun hatte, nachgefragt, ob man irgendwie an goldene Kontaktlinsen mit Schlitzen als Pupillen rankommen kann. Die meisten Antworten waren: "Goldene Kontaktlinsen gibt es nicht!" Da bin ich dann schon ein wenig verzweifelt gewesen. Letztendlich hatte ich dann goldene Linsen gefunden, aber die hatten einfache runde Pupillen. Deshalb entschied ich mich doch lieber für die gelben "Katzenaugen" weil mir die "Schlitzpupillen" wichtiger waren. Ich finde, das ist ein Detail, das eher auffällt als die Farbe.

Dove: Wie hat sich das angefühlt, mit Schlitzpupille?

Tika: Eigentlich nicht anders als mit normalen Kontaktlinsen. Man selbst bemerkt die Schlitze nicht, man sieht vielleicht dunkle Ränder, aber letztendlich fühlt es sich völlig normal an. Was mich aufregte und was ich nicht erwartet hatte, war die Tatsache, dass sich die Linsen dauernd drehten und die Schlitze deshalb oft schief saßen. Das hat mich ziemlich geärgert. Da musste man mir immer wieder mit einem Spiegel behilflich sein, oder meine Freunde halfen mir, die Kontaktlinsen wieder zu richten!



Dove: Na, diese Augen machen wirklich Eindruck! Und wie hast du das später mit der Narbe gelöst?



THE WITCHER

01.12.2010

WITCHERS NEWS

SEITE 16 / JAHRGANG 2 / NR 14

1.- ORET

Tika: Ja, die Narben. Für die habe ich auch stundenlang das Internet durchsucht. Ich wollte, dass es so echt aussieht wie möglich, einen schwarzen "Kajalstrich" oder aufgeschminkte Narben wollte ich einfach nicht. Nach langem Suchen fand ich dann das "Wundermittel" Collodium.

Ein Mittel, das mit Pinsel auf die Haut aufgetragen wird. Trocknet das Mittel, bildet es eine durchsichtige Haut, die sich etwas zusammenzieht und damit eine künstliche Narbe entstehen lässt.

Erster Narbentest:



Endversion:



Dove: Das sieht ja wirklich echt aus. Genial!
Was machst du mit deinem Cosplay jetzt? Trittst du irgendwann noch mal als Geralt auf? Wird dann das Kostüm weiter perfektioniert - oder sagst du dir „ne, nie wieder“?



Tika: Ich würde gerne noch öfter als Geralt "auftreten". Leider ergeben sich da nicht sonderlich viele Möglichkeiten. Ich denke, ich werde weiter an dem Cosplay arbeiten und noch öfter als Geralt anzutreffen sein. Nur wann und wo ist noch nicht sicher.

Dove: Möchtest du zum Schluss den Lesern noch etwas mitteilen?

Tika: Erstmal muss ich mich ganz herzlich bei allen Forenmitgliedern bedanken, die mir bei dem Cosplay geholfen haben! Ohne euch wäre ich wahrscheinlich wirklich verzweifelt oder hätte alles aufgegeben - genügend Gründe gab es ja. (grinst) Dann muss ich mich dafür bedanken, dass dieser Bericht über mein Cosplay überhaupt verfasst wird! Damit hatte ich nämlich wirklich nicht gerechnet. An dem Cosplay zu arbeiten und im Forum darüber zu diskutieren hat wahnsinnigen Spaß gemacht und ich bin richtig traurig, dass das nun alles schon zu Ende ist ...

Dove: Na ja, der neue Geralt sieht ja dann doch etwas anders aus - eine neue Herausforderung vielleicht?

Tika: Ja, vielleicht (grinst) Aber davor muss ich dann wohl wirklich mal Nähen lernen. (lacht) Eine Herausforderung wäre es allemal!! Und vielleicht hab ich ja irgendwen mit meiner Cosplaysucht angesteckt. Ein Rittersporn würde z.B. noch fehlen ... (grinst)

Dove: Rittersporn, auch eine gute Idee. Darüber würden wir dann natürlich auch gern berichten. Ich danke dir für das nette Gespräch und die vielen interessanten Infos - weiter toi, toi, toi für deine Cosplays. Und: Wir behalten dich im Auge.

Tika: Ich danke nochmal für dieses Interview und die Hilfe, die ich bei euch bekommen habe! Und hoffe, dass wir weiterhin Spaß im Forum haben werden!

[1] Tikas The Witcher Cosplay Thread:

<http://forum.worldofplayers.de/forum...d.php?t=723124>

[2] Tikas Bericht von der AnimagiC:

<http://forum.worldofplayers.de/forum/showthread.php?p=13541793#post13541793>



So, das war das Interview mit Tika zu ihrem Geralt-Cosplay auf der AnimagiC.

Habt ihr Fanarts, die wir in der WN zeigen sollen? Kennt ihr Leute, über deren Projekte wir unbedingt berichten müssten? Dann schreibt uns eine PN an Zizou oder mailt an: Zizou@gmx.biz.

Weiterführende Links:

Offizielle Site der AnimagiC:

<http://www.animagic-online.de/>

Cosplay in Deutschland:

<http://www.jugendszenen.com/Cosplay/Intro.html>

(DOVE)



GESCHICHTEN

TODESINSEL 3. INSELBEWOHNER

"Dieser Cavallo ist also wiederum seit drei Tagen überfällig? Was sollte ihn aufhalten?", knurrte ein Bursche von mittelgroßem, kräftigem Körperbau, brünettem, zu einem Zopf geflochtenem Haar und sehr lebhaft und klar blickenden, graugrünen Katzenaugen. An seiner linken Körperseite hing ein edles damasziertes Langschwert an einem verzierten aber praktischen Waffengurt. Rechts trug er im Gürtel eine franziskaähnliche Axt. Im stabilen Lederkoller steckten an jeder Brustseite zwei geschwärmte Wurfmesser, auch aus den Schäften seiner edlen aber praktischen Wildlederstiefel lugten die Griffe zweier Dolche. Seine in Braun gehaltene Kleidung sowie seine gesamte Haltung drückten eine vornehme Gewandtheit und zurückhaltendes Selbstbewusstsein aus.

"Was soll schon sein, Larson. Er wird in Gonzales' Taverne rumhuren, Teufelskraut rauchen oder sich besaufen", erwiderte brummig ein riesiger, breitschultriger Bursche. Dabei ließ er eine mächtige Zweihandaxt einmal um sein Handgelenk wirbeln, um sie anschließend wieder zu schultern. Dieser Mann trug einen schweren, blaugrauen Brustharnisch, der mit grauen Wolfspelzen gefüttert war, die am Hals und an den Armen hervorsahen. Die kantig, muskulösen Oberarme waren unbedeckt aber an den Unterarmen trug er, stabil aussehende mit Stahlplättchen verstärkte, Armschützer. Auch die stabile Hose war



mit zahlreichen dunkelgrauen Metallplättchen verstärkt. Links und rechts an der Hüfte befanden sich kurze Wurfäxte. "Wenn Leeweiss nicht ein alter Freund wäre, der sich schon oft als fähiger Anführer erwiesen hat, würde ich sagen: Diese Mission ist überflüssig", grummelte sein tiefer Bass weiter. "Wenn es nach mir ginge, würden wir Gonzales und all seinen Gardisten die Schädel einschlagen und uns nehmen, was wir brauchen.,,

"Nein, Zorn, ich kenne Cavallo schon lange. Der alte Fuchs ist immer da wo es was zu holen gibt. Wenn sich einer als Händler zwischen den Lagern eignet, dann ist er es. Er ist viel zu vorsichtig, um einfach seine Geschäfte zu vergessen, und wir brauchen seine Waren und Informationen. General Leeweiss wird dann das Kommando zum Zuschlagen geben wenn die Situation so günstig ist, dass möglichst wenige Minenarbeiter gefährdet werden. Vor allem müssen genug Schiffe da sein, dass wir auch alle von hier wegkommen", mischte sich mit leiser, aber energischer Stimme ein Dritter ein. "Wir haben das doch im Ring oft genug besprochen." Der Sprecher war ein kleiner, drahtiger Mann. Unter der Hakennase trug er einen glatten, schwarzen Schnurrbart und an der Unterlippe ein ebensolches Spitzbärtchen. Sein langes ebenfalls schwarzes Haar, war bereits von grauen Strähnen durchzogen und am Hinterkopf zu einem Pferdeschwanz zusammengebunden.



Seine dunklen Augen wanderten dabei lebhaft umher und schienen wirklich alles zu registrieren. Er trug einen ähnlich leichten, aber festen Wildlederanzug wie Larson, nur war sein Hemd, was unter dem Kürass hervorschaute, mit aufwendigen, bordeauxroten Falten verziert. Anstelle des stabilen Langschwertes trug er ein etwas leichteres Rapier mit einem wertvoll verzierten mattgoldenen Korb, dazu auf der anderen Seite ein passendes langes Stilet. Über den Rücken hatte er sich einen Eschenlangbogen mit dem dazugehörigen Köcher voller Pfeile gehängt.

"Mmhhh", schnaufte der Riese durch seine breite Nase und eine Zornesader schwoll an seiner kantigen braunen Stirn unter dem borstigen Irokesenkamm. "Unser Sancho und seine berühmten Kniffe und Tricks. Die beste Art mit Gonzales, Thorward und seinen anderen Schergen zu handeln, ist ihnen die Axt durch die gierigen Gardistenschädel zu treiben."

"Es kann nie schaden auch seinen Verstand und seine Geschicklichkeit einzusetzen." Aus den schwarzen Pupillen des kleineren Mannes schossen Blitze. "Stärke ist nicht immer alles."

"Pah! Das brauchst du mir doch nicht erzählen. Es kommt schließlich nur auf die Stärke an", brummte Zorn zurück. "Bei uns in Nordland wissen das bereits Kleinkinder. Anstatt ständig dieses schlaffe Obst und Gemüse zu essen, solltet ihr Südländer mehr Fleisch futtern, damit ihr 'ne ordentliche Axt schwingen könnt. Dann wüsstest du, wovon ich rede."

"Schscht. Ruhe!", zischte Larson. "Ich glaub, Oofy hat etwas entdeckt." Die Drei nahmen augenblicklich eine kampfbereite Position ein, nach allen Seiten spähend und lauschend. Da hörte man erneut den Ruf des Waldkauz. Sancho nickte Larson zu und dieser antwortete mit eben diesem Vogelschrei. Wenige Augenblicke später teilten sich Zweige im

Buschwerk des Wegrandes und ein seltsamer Krieger stand vor ihnen. Er war nur mit einem ledernen Lendenschurz und Mokassins bekleidet und seine goldbraune Haut war mit zahlreichen, symbolartigen Narben verziert. In der Hand hielt er einen leichten Speer und an seinem Gürtel war ein Kukri und eine schwere Hartholzkeule mit eingelassener Obsidianspitze, außerdem eine lederne Bola befestigt. Über den Rücken trug er einen kurzen, geschwungenen Hornbogen und einen leichten Köcher mit wenigen Pfeilen.

"Da unten, Gobbos, Larson", sagte er. "Wie viele und wo?", antwortete dieser genauso kurz. Oofy streckte ihm beide Hände mit gespreizten Fingern entgegen und anschließend nochmal eine Hand mit V-förmig abgespreiztem Zeige- und Ringfinger. "Bei der ersten Biegung vor Flusstal. Cavallo tot."

"Hohaha, endlich Arbeit", konnte sich Zorn nicht verkneifen, was ihm einen tadelnden Blick von Sancho einbrachte. Auf ein Zeichen übergab Oofy Larson seinen kurzen Komposithornbogen nebst Pfeilen. Dann bewegten sich die vier Männer jede Deckung ausnutzend leise und zielstrebig den Gobbos entgegen, um ihnen eine Lektion zu erteilen.

Die beiden leichtgerüsteten Sancho und Larson pirschten voran. Einen Pfeil bereits auf der Sehne und zwei weitere in der Hand am Bogengriffstück. Es folgte der Kundschafter mit seinem Speer und der massige Zorn bildete die Nachhut. Bereits zwei Serpentinien oberhalb konnte man den Widerschein eines großen Lagerfeuers erkennen.





Die kleinen, listigen Humanoiden waren aufgrund ihres Sieges wieder mal ausgelassen sorglos. Ab der letzten Biegung konnte man bereits ihre kehligen Klicklaute hören, mit denen sie sich verständigten. Alle schnatterten aufgeregt durcheinander oder machten kleine Tänze und Posen, mit denen sie wohl ihre Heldentaten vor den anderen in Szene setzten. Ein paar hockten einfach am Feuer und brieten bereits Fleischstücke ihres Opfers. Dennoch konnte man aus Erfahrung nicht näher als 20 Schritte an sie heranschleichen, da sie ein enorm gutes Gehör und auch sonst hervorragende Instinkte besaßen.

Sancho und Larson verständigten sich per Zeichensprache. Jeder nahm einen der vier am äußeren Kreis des Feuerscheins befindlichen Gobbos als Ziel. Diese waren mit Bögen bewaffnet und schienen auch sonst nicht so sehr vom allgemeinen Trubel abgelenkt zu sein. Das Zischen der Pfeile war kaum verklungen als die meisten der Gobbos bereits schon zu ihren Keulen, Piken und Steinäxten griffen. Den Getroffenen ragten nur sehr kurze Enden der Pfeile aus der behaarten Brust, sie stürzten zu Boden wie vom Blitz getroffen. Larson gelang es auch gleich auf Anhieb, seinen zweiten mit Bogen Bewaffneten per Halsschuss niederzustrecken. Sancho hatte weniger Glück, da ihm ein anderer Gobbo genau in die Schusslinie lief und diesem der Pfeil durch sein Gesicht schoss. Dieser Gobbo quiekte wie verrückt und schlug wild mit seiner langen Hartholzpike um sich, sodass er ein paar seiner Kameraden traf.

Mit einem "Hughh" sprang Oofy durch die Lücke der beiden Schützen und schleuderte seinen Speer. Er hatte den Größten der Horde als Ziel gewählt, sicher der Anführer. Dieser war einen halben Kopf größer als seine Gefährten, überall mit weißen Ringen bemalt und

als Einziger mit einem Schwert bewaffnet. Der Speer drang so gewaltig in dessen Brust ein, dass er einen halben Meter am Rücken wieder heraustrat und den Gobbohäuptling drei Meter nach hinten warf.

Larson hatte indessen sein Langschwert und die Franziska gezogen, und preschte in Richtung der Feinde. Ebenso Zorn, der im Laufen eine seiner Wurfäxte warf, die dem vordersten Gobbo komplett den Schädel spaltete, um dann seine mächtige Kriegsaxt zu schwingen. Sancho hatte in dieser Zeit noch zweimal sehr schnell geschossen und zwei weitere Gobbos eliminiert.

Oofy lief schnell wie der Wind an der Feuerstelle vorbei Richtung Flusstal. Im Laufen zog er die Obsidianaxt und sein Kukri. Keiner der drei in diese Richtung fliehenden Gobbos entkam. Zweien schlug er mit der schweren Steinaxt im Vorbeirennen die kleinen Schädel ein. Dem Dritten wurde mit einem gewaltigen Streich des scharfen Kukris der Kopf vom Rumpf getrennt.

Zorn bekam bei seinem Ansturm einen der kleinen Knochenpfeile an seinen Oberschenkel. Durch eine Stahlplatte abgelenkt durchdrang der Pfeil doch die Haut an der Innenseite seines Schenkels, um nach ein paar Zentimetern wieder auszudringen. Wütend sprang der Riese durch das Feuer und seine riesige Axt beschrieb einen gewaltigen Kreis. Der Gobbo mit dem Pfeil im Gesicht wurde direkt über dem Becken halb gerissen. Einem weiteren wurde das Bein kurz unterhalb der Hüfte vom Körper gefetzt.

Da sich durch die gefährlichen Manöver von Zorn niemand direkt weiter am Nahkampf beteiligen konnte, hechtete Larson seitlich mit einer Rolle an ihm vorbei und befand sich bereits wieder, ein Knie noch





am Boden, in Kampfposition. Der letzte verbliebene Gobbobogenschütze hatte unterdessen wieder auf Zorn angelegt. Ehe er aber abziehen konnte, hatte ihm Larson die Franziska mitten in die Brust geworfen. Schreiend wandte er sich um, aber Bruchteile später hatte ihm Zorns riesige Axt einen Arm samt seiner Schulter vom Leib abgetrennt. Auch der sich am Boden krümmende Gobbo mit dem fehlenden Bein bekam mit einem weiteren Hieb den kleinen Schädel bis zum Brustansatz gespalten.

"Zorn, es ist vorbei!", rief Sancho. "Kühl deinen Berserkerzorn wieder runter!" Larson hatte sich besorgt zuerst um seine leichte Axt gekümmert. Voll Erleichterung stellte er fest, dass sie trotz des gewaltigen Hiebs des Nordlandrecken heil geblieben war. Oofy zählte indessen die Leichen. "Fehlt keiner", stellte er fest. "Lasst uns den Kram sichten und schnell von hier verschwinden", sagte Larson. "Die Pfeile lasse ich stecken. Ich töte die kleinen Biester einfach nicht gerne und mag sie deshalb nicht mehr anfassen."

"Da geht es mir genauso", erwiderte Sancho. Ooftys Augen leuchteten auf: "Mein Volk auch nicht töten Gabbis. Sie uns lassen in Ruhe dafür."

"Darum gibt es dein Volk wohl nicht mehr", schnaufte Zorn. Die Augen des Insulaners, der gerade seinen Speer aus der Leiche ziehen wollte, blitzten wütend auf. "Ist gut Oofy. Er meint es nicht so. Du kennst ihn doch", beschwichtigte Sancho ihn. Auch Larson legte ihm die Hand auf die Schulter: "Du, deine Frau und die beiden Kinder, ihr seid die letzten Ureinwohner. Wir alle bedauern das sehr und du wirst deine Rache an Gonzales' Schergen bekommen. Das verspreche ich dir."

"Und ich auch!", dröhnte Zorn versöhnlich.

"Dann lasst uns endlich schauen was wir noch gebrauchen können", sagte Sancho. "Verdammt, einen der Mehlsäcke haben sie ausgeschüttet." Ohne weitere Worte reichte Zorn Oofy seine Streitaxt und schmiss sich den verbliebenen zweiten Mehlsack über die Schulter. "Lasst uns hier verschwinden. Es stinkt nach dem Essen eurer kleinen Lieblinge. Nach frisch gebratenem Menschenfleisch", knurrte er dann doch noch. "Ja, Oofy, nimm das Salzsäckchen, und Sancho und ich schnappen uns die Weinkiste. Lassen wir den übrigen Kram liegen und verschwinden hier", ordnete Larson an. "Wir sollten an Cavollos altem Lagerplatz unser Nachtquartier aufschlagen", stimmte Sancho zu. "Hier stinkt's tatsächlich."

Eine Stunde später saßen sie in einer kurzen aber geräumigen Felshöhle. Ein gemütliches Feuer prasselte vor der Höhle und sie hatten bereits die zweite Weinflasche geöffnet. "Ihr könnt mir sagen was ihr wollt, es geht doch nichts über einen ordentlichen Kampf. Und wenn es nur kleine Gobbos sind", brummte Zorn. "Das braucht ein Mann einfach."

"Ja aber die kleinen Burschen töten niemals aus Gier oder Spaß, nur um sich zu ernähren", erwiderte Larson. Oofy nickte anerkennend: "Mein Volk auch Freund mit Oruks. Auch sie nicht betreten unser Gebiet, bevor eure Schiffe kommen."

"Mit Orks! Das lass aber keinen bei den Nordlandclans hören", dröhnte Zorn. "Na mir wäre es egal, wenn sie keine Menschen fressen würden", mischte sich jetzt Sancho ein. "Oder wenn es nichts zu holen gäbe. Ihr wisst schon, Taschen füllen und so.,,"

"Mich interessiert eher, wo Cavallos Esel abgeblieben ist", wechselte Larson das Thema. "Es war der letzte seiner Art auf der Insel. Gonzales das Schwein ordert ja nur noch menschliche Lasttiere."





MEIN TRAUM VON DIR

"Den haben die Gobbos gefressen", brummte Zorn. "Das glaube ich nicht, wir hätten Knochen gesehen. Sicher hat er sich im Busch versteckt und ist dann an uns vorbeigelaufen als wir kämpften", erwiderte Sancho. Oofy nickte zustimmend: "Ja, ist zum Lager."

"Was ihr alles seht", lachte Zorn. "Grad war mir, als hätte unten im Tal, in den Baumkronen, kurz Metall im Mondschein aufgeleuchtet. Vielleicht ein Messer", sagte Larson darauf ernst. Oofys Augen leuchteten und wieder nickte er vehement.

"Lasst uns die zwei Stunden bis zum Morgengrauen schlafen und dann von hier verschwinden. Ihr beiden Luchsaugen könnt ja Wache schieben", lachte Zorn jetzt. "Keine schlechte Idee, im Lager erwarten sie unseren Bericht. Die Wache aber übernehme ich", schloss Sancho die Unterhaltung ab. Zorn und Larson legten sich auf die beiden Holzpritschen, und Oofy spannte seine Hängematte auf. Wenige Augenblicke später untermalte das leise Zähneknirschen des Nordlandkriegers die Geräusche der Nachttiere ...

(R00)



Weit entfernt von allen Menschen,
Den Lichtern unsrer Stadt,
Weit entfernt von allem Lärm,
Von Dunkelheit umhüllt,
Da sitzen wir im Sternenschein,
Welcher silbern auf uns scheint.
Die Augen ruhen auf dem Mond,
Der dort oben mit uns wacht.

Friedlich ist es hier und still.
So unvorstellbar schön.

Für ewig möchte ich hier sein.
In deinen Armen liegend,
Ins Land der Träume sanft entschwinden
Und glücklich sein mit dir.

Deine Wärme spüre ich,
Die die Kälte schnell vertreibt.
Mein Herz taut langsam wieder auf,
Begraben war es unter Eis.

Die Zeit anhalten möchte ich,
Für alle Zeiten so verharren.
Nichts brauch ich mehr als deine Nähe,
Sie gibt mir Sicherheit und Kraft.

...



Blitze zucken.
Donnergrollen.
Unsanft werde ich geweckt,
Entzogen deinen warmen Armen
In die Kalte Wirklichkeit.

Und zurück bleibt nichts als Lehre,
Trauer, Einsamkeit und Schmerz.
Keine Hand, die mich nun hält.
Du bist fort,
Mein Traum ist fort.

Langsam trete ich ans Fenster.
Bleiche Finger öffnen es.
Meinen Kopf streck ich hinaus,
Regen prasselt auf mich nieder.
Er vermischt sich mit den Tränen
Und tropft langsam dann zu Boden.

Am Himmel sehe ich die Sterne
Und den strahlend hellen Mond.
Er lässt die Regentropfen glänzen,
Silberfarben, wunderschön.

Und während ich gen Himmel blicke,
Kommt die Erinnerung zurück.
Die Erinnerung an dich und meinen
Traum von dir, den ich wohl ewig
Fest in mir verschließen werde.

(Ani)



DIE MAGISCHE FEDER

Ich gebe es gerne zu: Ich bin ein altmodischer Mensch, denn ich schreibe immer noch mit einem Füllfederhalter, einem Kugelschreiber oder auch einem Bleistift, wenn die zuerst genannten Möglichkeiten gerade nicht greifbar sind.

Das Papier sollte fest und nicht zu dünn sein; es gibt in meinen Augen keinen schlimmeren Fauxpas, als wenn von der Rückseite die Schrift durchscheint und so das Lesen eines Textes zu einer Qual macht. Ich bevorzuge liniertes Papier vor kariertem. Ohne Korrekturrand. Die Farbe des Papiers ist mir nicht so wichtig. Es darf nur nicht zu weiß sein und sollte mit der kobaltblauen Tinte harmonieren, die ich zusammen mit dem Füllfederhalter meines Großvaters verwende. Es ist noch einer dieser alten Füllfederhalter, die man durch ein Gewinde im Inneren mit einem Tintenfass auffüllt; eine Prozedur, die ein wenig Fingerspitzengefühl und eine ruhige Hand erfordert. Zwei Fähigkeiten, die ich erst im Laufe der letzten Monate zu meistern und zu schätzen gelernt habe.

Warum ich nicht mit dem Computer schreibe?

Nun, ich muss gestehen, dass ich eine Zeitlang einen PC benutzt hatte,



um meine Gedanken zu virtuellem Papier zu bringen. Genauso wie ich Jahre zuvor meine Gedanken in die laut klappernden Tasten meiner Brother Schreibmaschine hämmerte, bis meine Eltern und mein schlafgestörter Bruder bei mir intervenierten und ich wieder zu Papier und - damals noch - Bleistift zurückkehrte. Ganz ehrlich: Tipp-Ex und ständiger Bandsalat beim Farbband meiner Schreibmaschine hatten mich selbst teilweise zur Weißglut gereizt und so vermisste ich kurze Zeit später das gute alte Tastenklavier kaum noch, das in einer Ecke des Dachbodens allmählich den Staub des Vergessens ansetzte und tatsächlich in Vergessenheit geriet. Zumindest bis gerade eben. (Memo an mich selbst: Schreibmaschine von den Eltern abholen und bei Ebay verkaufen).

Irgendwann hielt dann der PC Einzug in meine Welt. Der Personal Computer. Ein klobiges Ding, das mehr einem zu flach gerateten Brotkasten glich und den seltsamen Namen Commodore 64 trug. Wahrscheinlich erinnern sich nicht mehr viele an Datasetten, Fünf-Einviertel-Zoll-Disketten und 64 Kilobyte Arbeitsspeicher, der dem heutigen Menschen in der Zeit von Internet, W-LAN und Festplatten im Terabyte-Bereich nur noch ein ungläubiges Lächeln entlockt, in dem ein Hauch von überheblichem Mitleid mitschwingt.



Ich weiß noch, dass mir zunächst der Mund vor Staunen offen stand, als ich nach dem Einschalten folgende Zeilen zu Gesicht bekam:

```
**** COMMODORE 64 BASIC V2 ****
64K RAM SYSTEM 38911 BASIC BYTES FREE
READY.
```

Dahinter wartete ein blinkender Cursor auf meine Eingabe, meinen Befehl. Hmm, was befahl man eigentlich so einem PC? Sprach er eigentlich auch deutsch oder musste ich etwa dafür eine Fremdsprache lernen?

Zu diesem Zweck verschlang ich das Handbuch, kontaktierte versierte Klassenkameraden, die beim Anblick meines Modells einen Lachanfall bekamen und mir stolz ihre eigenen C64 präsentierten, und überflog das knappe Angebot an PC-Büchern in unserer Stadtbibliothek und diverser neuer PC-Zeitschriften im Handel.

Ich kämpfte mit den Tücken der Datasette (krchrrchpfrötrriiiiiit), verzweifelte an den hitzeempfindlichen und zu biegsamen Floppydisks und schrieb letztendlich wieder mit der Hand. Der C64 hingegen bescherte mir viele schöne Stunden Unterhaltung mit Spielen wie Imperator, Blue Max, Ghostbusters, Boulder-Dash und meinen absoluten Favoriten Pitfall II, das Spiel, welches zwei zerstörte Joysticks, eine an der Wand zerschmetterte Datasette und ein kaputtes Danfoss-Ventil an meiner Heizung zur Folge hatte. Fragt bloß nicht, wie ich Letzteres zustande gebracht habe.

Interessant wurde der PC erst wieder mit Windows 98 mit MS-DOS,

16 MB Arbeitsspeicher und OFFICE für mich. Was für ein Fortschritt! Mit sanftem Tastenschlag vertraute ich all meine Gedanken und bisherigen Geschichten dem Computer an, speicherte ich Kilobyte für Kilobyte auf der Festplatte des PC, die mir damals unendlich erschien. Bei Bedarf druckte ich die eine oder andere Geschichte mit meinem Nadeldrucker aus, um sie stolz Verwandten und Freunden zu präsentieren. Drei Monate nach dem Kauf schrieb ich wieder mit der Hand.

Warum?

Nach einem Stromausfall, der eine dreißigseitige Geschichte wie von Zauberhand von meinem PC verschwinden ließ, weil ich vergessen hatte, sie zwischendurch regelmäßig abzuspeichern, und einem schweren Festplattenfehler, nach dem alle Dateien auf ewig im virtuellen Nirwana verschollen waren, hatte ich einfach kein Vertrauen mehr zum PC. Zu meinem Glück hatte ich noch die Abschriften meiner älteren Werke und dankte Gott im Stillen dafür, dass ich bislang immer zu faul gewesen war, um meine Papiere regelmäßig auszumisten.

So schrieb ich wieder mit Bleistift und Kugelschreiber, bis ich vor einem guten Jahr in den Besitz des besagten Füllfederhalters gelangte. Der Anlass war kein angenehmer. Mein Großvater war an Krebs gestorben und es lag an meiner Großmutter, meiner Mutter und mir, seinen Nachlass durchzusehen: Testament, Dokumente über Versicherungen, Rentenbescheide und den Pachtvertrag über die Grabstelle. Dabei fiel mir ein dunkelblaues Etui in die Hände, das im Inneren mit rotem Samtstoff ausgekleidet war, auf dem wiederum ein blauer, leicht irisierender Füllfederhalter mit goldener Feder lag, dessen Anblick mich aus einem Grund, der mir damals noch nicht klar war, sofort in seinen Bann zog. Auf der Feder war eine Zahl eingraviert: 4810 und es war mir schnell klar, dass ich hier einen alten Montblanc Füllfederhalter in der Hand hielt.





Nach einigem Stöbern fand sich alsbald auch das passende Tintenfasschen mit kobaltblauer Farbe dazu, dessen Deckel allerdings dank der eingetrockneten Farbe dermaßen fest auf dem Schraubverschluss saß, dass an ein Öffnen der Tinte vorerst nicht zu denken war.

Von meiner Großmutter erfuhr ich, dass mein Großvater besagten Füller von einem äußerst vermögenden Onkel anlässlich seiner Konfirmation im Jahr 1934 geschenkt bekommen hatte. Ein überaus luxuriöses Geschenk zu dieser Zeit, um das mein Großvater von nicht wenigen beneidet worden war, selbst in den Reihen seiner zahlreichen Geschwister. Er hatte diesen Füller gehütet wie einen Schatz und aus Angst, er könnte ihn kaputt machen, nur sehr selten damit geschrieben. Bei genauerer Untersuchung entdeckte ich schließlich im Deckel des Etuis einen kleinen, säuberlich gefalteten Zettel, auf dem in gestochenem Sütterlin einige Worte geschrieben standen. Ich bat meine Großmutter, mir die Zeilen vorzulesen, da ich die Schrift nicht entziffern konnte. "Meinem lieben Neffen alles Gute zu seiner Konfirmation! Mögest du mit diesem Schreibgerät die Magie des Schreibens für dich entdecken! Dein Onkel Thomas."

Ehrfürchtig klappte ich das Etui samt Nachricht wieder zu und legte es beiseite, um mich weiterhin mit dem Wust von Papieren zu beschäftigen, der noch vor uns lag und uns bis in die späten Abendstunden beschäftigen sollte. Als ich schließlich ging, rief mich meine Großmutter noch einmal zurück, und ehe ich mich dessen versah, steckte sie mir das besagte Etui samt Tintenfasschen mit den Worten zu: "Opa hätte es so gewollt!"

Zunächst lehnte ich das Geschenk erschrocken ab, doch meine Großmutter bestand darauf. Besser ich nahm es, sagte sie, als dass einer ihrer nichtsnutzigen Söhne es in die Hände bekam und es letztlich noch bei Ebay für einen Apfel und ein Ei verhökerte. Dieser Argumentation konnte selbst ich mich nicht verschließen und so nahm ich das Geschenk dankbar und mit einem Hauch Wehmut an.

Fast hätte das Etui bei mir zuhause dasselbe Schicksal ereilt wie meine Schreibmaschine, wenn mir nicht vor einem guten halben Jahr mein bisheriger Füller kaputt gegangen wäre. Ein sehr billiges Fabrikat aus Plastik, das einfach entzweigebrochen war und dessen Tintenpatrone ihren Inhalt auf meinen ganzen Tisch verspritzte. Eine unglaubliche Sauerei!

Beim hastigen Wischen und Säubern des Schreibtisches, bevor die Tinte zu tief in das Holz eindringen konnte und ihn für immer entstellen würde, fiel mir das Etui mit dem Montblanc Füller wieder in die Hand. Ehrfürchtig nahm ich ihn aus seinem Behälter und schraubte die Kappe auf, öffnete das Gewinde, das sich im oberen Drittel des Füllers befand, und bewunderte die filigrane und präzise Arbeit, die irgendein Angestellter der Firma vor über siebenzig Jahren an diesem Meisterstück vollbracht hatte. Im Tintentank befand sich sogar noch ein wenig Tinte, die noch flüssig zu sein schien. Vorsichtig schraubte ich den Füller wieder zusammen und setzte die goldene Federspitze auf ein Blatt Papier.

Es dauerte eine Weile - insgeheim befürchtete ich, etwas eingetrocknete Tinte könne den Tintenfluss zur Feder verstopft haben - doch dann trat an der Spitze die erste Tinte aus. Das Ende der Feder war etwas breiter





und ich war angenehm überrascht über das saubere und ansprechende Schriftbild, das sich vor meinen Augen entfaltete. Ich schrieb als Erstes meinen Namen. Kobaltblau auf Elfenweiß. Gestochen scharf, als hätte jemand anders, der nicht jene ungleichmäßigen und zum Teil verschmierten Buchstaben auf das Papier kleckste, wie ich es sonst mit einem Füller zu tun pflegte, meine Hand geführt.

Ich machte einige Schreibübungen. Einzelne Buchstaben, kleinere Sätze. Nichts Zusammenhängendes. Schließlich ging mir die Tinte aus. Da das Original-Tintenfasschen sich noch immer jedem Versuch es zu öffnen verweigerte, kaufte ich am nächsten Tag im Handel ein neues. Es dauerte eine geraume Weile, bis ich das Befüllen des Tintentanks richtig beherrschte. Doch das schöne Schriftbild und die Leichtigkeit, mit der sich die Feder führen ließ, entschädigte mich rasch für jegliche Mühe, die mir diese Arbeit zu Anfang noch bereitete. Schließlich schrieb ich mit nichts anderem mehr. Dann kam der Tag, der alles verändern sollte.

Zuvor sollte ich noch anmerken, dass ich in der Zwischenzeit angefangen hatte so genannte Fan-Fictions zu schreiben; kleinere Geschichten, die sich an Figuren und Handlungen aus anderen Büchern, Serien und sogar PC-Spielen orientierten und den fremden Ideen-Kosmos ergänzten und zugleich meinen eigenen bescheidenen Stempel aufdrückten. Natürlich nur aus Freude an der Sache und ohne jeglichen finanziellen Hintergedanken. Zu der Zeit, als das Unglaubliche passierte, war ich fasziniert von der Ideenwelt des polnischen Autors Andrzej Sapkowski, der mit der Gestalt des Hexers Geralt von Riva und der rauen mittelalterlichen Welt Temeriens genau meinen Geschmack traf und dem ich insgeheim nacheiferte, indem ich

Geschichten und Abenteuer von Geralt schrieb, welche ich nur zu gerne vom Meister selbst gelesen hätte, wenn er nur dazu gekommen wäre, sie zu verfassen. Eine Arbeit, die ich ihm in meinem kleinen Kämmerlein nur zu gerne abnahm.

Eines Abends hatte ich wieder eine gute Idee und so nahm ich meinen linierten Schreibblock, meinen Füller und begann zu schreiben, bis mir wieder einmal die Tinte ausging. Ich griff nach dem Pelikanfass, doch nach einem kurzen Blick erkannte ich, dass auch hier völlige Leere herrschte. Es war Sonntag und es gab keine Möglichkeit für mich, zu dieser Stunde und an diesem Tag rasch ein neues Fässchen Tinte zu besorgen. Meine kreative Phase fand so ein schnelles Ende, noch bevor sie überhaupt zu voller Blüte gelangen konnte.

Seufzend warf ich einen Blick auf das Montblanc-Tintenfass und einer inneren Eingebung folgend griff ich danach, obwohl ich wusste, dass der Inhalt im Moment genauso gut erreichbar war wie die Sterne, die nach und nach im rechteckigen Ausschnitt meines Zimmerfensters am Horizont erschienen. Zum wiederholten Mal nahm ich den Verschluss aus Aluminium zwischen drei Finger, drehte daran und öffnete es!

Lag es nun daran, dass die Tinte unter dem Schraubverschluss schließlich wieder flüssig geworden war, oder hatten meine ständigen Versuche letztendlich doch zum Erfolg geführt? Es war eigentlich ganz egal. Die Hauptsache war doch, dass ich jetzt den Tank mit der originalen Farbe wieder auffüllen konnte, mit der mein Großvater schon in den dreißiger Jahren geschrieben hatte und deren Farbton ich in dieser Sättigung und Schönheit bislang bei keiner anderen Firma hatte käuflich erwerben können.





Rasch und mit zugegeben zittriger Hand füllte ich den Tank des Füllers wieder auf, nahm ein frisches Blatt Papier und begann erneut zu schreiben:

Eine leise Erschütterung der Erde zeigte Geralt an, dass sie an diesem Platze nicht mehr länger allein waren. Er gab Rittersporn ein Zeichen, sich still zu verhalten, was dieser auch tat, wenn auch mit einem Stirnrunzeln. Vorsichtig und bedächtig bewegte sich Geralt über eine großflächige Grasnarbe und lauschte den Erschütterungen, bis er sich sicher sein konnte, dass er sich nicht irrte. Die Bewegungen der Erde, die er mit seinem geschulten Gleichgewichtssinn fühlte, waren unterirdisch! Ein Riesentausendfüßler! Wenn nicht sogar mehr als einer!

Rasch war das Silberschwert aus der Scheide gezogen und die Klinge mit Insektoidenöl benetzt. Geralt bedauerte nur, dass er in Tretagor nicht noch mehr fertiges Öl hergestellt hatte, denn wenn wirklich mehr als nur eines dieser Bestien unter der Erde lauerte, dann konnte das Öl unter diesen Umständen vorzeitig knapp werden.

Das Schwert zum Schlage bereit, kniete Geralt am Boden nieder, schloss die Augen und lauschte intensiv den Bewegungen und dem Geräusch leise bröckelnden Erdreiches, als schließlich nur wenige Meter neben ihm mit einem Mal die Erde aufriß und aus den Tiefen der Hölle sich der gierige Schlund eines Tausendfüßlers nebst seinen unzähligen dünnen Chitinbeinen in die Höhe schraubte.

Geralt sprang auf und schwang das Schwert in einer halben Drehung in Richtung des Ungeheuers ...



Ich setzte für einen Moment die Füllfederspitze ab und las noch einmal das Geschriebene. Das klang bislang recht gut. Ich überlegte mit geschlossenen Augen, während die Spitze des Füllfederhalters über dem Papier verharrte. Ja, so würde es gehen! Nun wusste ich, wie ich diesen Kampf Geralts gegen den Riesentausendfüßler dramaturgisch aufziehen würde!

Als ich das Schreibgerät wieder auf dem Papier aufsetzen wollte, um weiter zu schreiben, erwartete mich allerdings eine Überraschung.

NEIN

Das Wort sprang mir direkt ins Auge. Fett und rot und in Großbuchstaben geschrieben prangte es unter meinem letzten kobaltblauen Absatz. Was zum Henker hatte das zu bedeuten? Ich nahm ein anderes Stück Papier und schrieb einige Worte. Sie waren blau. Woher kam die rote Farbe und vor allem: Wer hatte das geschrieben? Es war eindeutig nicht meine Handschrift, sondern glich eher der Hand eines Mannes, der nicht sehr geübt war im Schreiben. Ich schloss die Augen und dachte intensiv nach, als ich plötzlich das Kratzen der Feder auf dem Papier vernahm.

Ich habe keine Lust ...

Verdammt! Was ging hier vor? Wer schrieb das? War ich das etwa? Gab es da etwas in meinem Unterbewusstsein, das auf diese Art und Weise nach draußen drängte? Ich hatte mal etwas von Automatischem Schreiben gelesen, ein Zustand, in dem eine Person durch den Einfluss eines Geistes oder einer anderen Entität Nachrichten empfangen und niederschreiben konnte. War es etwa das, was hier gerade passierte?



Ich musste es unbedingt wissen ...

“Ist hier jemand?“, fragte ich mit unsicherer Stimme in den Raum.
“Wenn ja, wer bist du?“

Ich starrte auf das Papier, doch nichts geschah. Dann fiel mir auf, was dieses Mal anders gewesen war, als bei den beiden anderen Gelegenheiten. Ich sah auf das Papier, aber ich musste die Augen schließen! Langsam senkte ich meine Augenlider und stellte die Frage erneut. Und tatsächlich hörte ich kurz darauf wieder dieses Geräusch, das meine Schreibfeder auf dem Blatt verursachte.

Geralt

Geralt? Welcher Geralt?, dachte ich und schloss wieder die Augen.

Ich bin Geralt von Riva! Du scheinst nicht gerade die hellste Leuchte zu sein ... Was ist Rittersporn? Siehst du nicht, dass ich mich gerade unterhalte?

Es dauerte einen Augenblick, bis ich verdauen konnte, was ich da gerade gelesen hatte. Geralt von Riva? Sprach ich tatsächlich über das Blatt Papier mit einer fiktiven Romanfigur?

Was heißt hier fiktiv?

Fiktiv, lieber Geralt, bedeutet nicht existent, ausgedacht und ist zumeist gekennzeichnet durch einen fehlenden Wahrheitsanspruch und der mangelnden

Übereinstimmung mit der Realität

Willst du mir etwa weismachen, Rittersporn, ich würde in Wirklichkeit nicht existieren? Schlimm genug, dass ich mich mit einer Stimme in meinem Kopf unterhalten muss und dann kommst du mir noch mit deinem Scheiß über Realität

...

Sich habe ja nur ...

Ach, halt einfach mal die Klappe! Deine ständige Besserwisserei geht mir ohnehin schon seit Längerem mächtig auf die Eier! Geralt dies, Geralt das, du hältst das Schwert falsch, du hast das Feuer ausgehen lassen, Geralt, ich hab Hunger ... Ich bin doch nicht der Arsch vom Dienst hier! Wenn Madame meine Anwesenheit nicht mehr passt, kannst du ja gern gehen! Mal sehen, wie lange du ohne mich gegen die Tausendfüßler oder Vampire oder die dämlichen Ertrunkenen zurechtkommst ...

Einen Moment lang lauschte ich perplex dem Disput zwischen den beiden.

Und was dich angeht ...

Mich?





Wen sonst? Oder ist außer uns dreien hier irgendwo noch jemand anwesend? Was denkst du dir eigentlich, wer du bist? Ich habe mehrere Stunden im Sattel gesessen, meine Hämorrhoiden machen mich fertig und das Einzige, was ich an diesem Tag noch wirklich wollte, war einen Platz zu finden, an dem ich die Nacht ohne Belästigung von irgendeinem Untier verbringen konnte. Die Tausendfüßler sind doch deine Idee gewesen, oder?

Ich zögerte einen Augenblick ... ja, war es, gab ich schließlich zu.

Glaubst du etwa, das macht mir Spaß? Ich verdiene zwar meinen Lebensunterhalt mit der Monsterjagd, aber es gibt schließlich noch so etwas wie ein Privatleben! Mich kotzt es an, dass jede dämliche Kreatur meint, mich zu jeder Tages- und Nachtzeit angreifen zu müssen! Schau mal, da ist Geralt von Riva, machen wir ihn mal einen Kopf kürzer, das gibt bestimmt Extrapunkte bei der nächsten Monsterversammlung ... Sag mal, hast du mir etwa auch diese strunzdoofe Striege auf den Hals gehetzt?

Nein, nein, das war ich nicht! Das musst du mir glauben! Das war ein polnischer Autor mit dem Namen Sapkowski.

Dann will ich es noch mal gut sein lassen! Das war vielleicht ein nerviges Miststück! Und die Prinzessin war

um keinen Deut besser. Intrigant, machtbesessen und eindeutig eine nymphomane Schlampe! Wenn ich das vorher gewusst hätte, dann hätte ich dem Biest den hässlichen Schädel abgeschlagen, als ich in der Kapelle noch die Gelegenheit dazu hatte. Nun, Prinzessinnen sind auch nicht mehr das, was sie mal waren ...

Allerdings, wem sagst du das! Entweder lassen sie sich von Glatzköpfen die Zehen abschlecken, kotzen sich auf Toiletten das Hirn raus, um rank und schlank zu bleiben und enden letztendlich doch schwanger an einem unterirdischen Tunnelpfeiler ...

Und was gedenkst du jetzt zu tun?

Zu tun? Was meinst du damit?

Ich schlag dir einen Handel vor! Du lässt mich und Rittersporn in der folgenden Nacht in Ruhe und ich denk noch mal über den Kampf gegen die Riesentausendfüßler nach. Mit Ruhe meine ich: keine Monster, keine Überraschungen und keine üblen Gase aus Rittersporns faltigem Arsch; denn wie ich ihn kenne, hat er sich in Tretogor bestimmt wieder mit diesen verdammten Wyverneiern eingedeckt! Glaub mir, ein Kampf gegen die nymphomane Striege ist ein reines Vergnügen im Vergleich zu Rittersporns Verdauungsproblemen ...





In Ordnung, ich denke, damit kann ich leben ...

Gut, der Handel ist beschlossen! Wie heißt du eigentlich?

Thomas ... aber meine Freunde nennen mich Tom!

Dann sind wir uns also einig, Tom!

Geral, das Feuer ist schon wieder ausgegangen ...!

Irgendwann bring ich diese Tunte von einem Barden noch mal um! Irgendwann verirrt sich noch mal mein Schwert ganz zufällig in seinen Oberkörper, früher oder später! Nicht soviel Holzwole, Rittersporn, lass die verdammte Glut doch mal atmen! Idiot!

Dann bis morgen früh, GERAL!

In Ordnung, dann also bis morgen früh, Tom!

Vorsichtig nahm ich die Feder vom Papier und steckte sie wieder in die Füllfederkappe mit dem weißen Stern am Ende. Was für ein verrückter Tag! Noch einmal las ich, was wir zusammen in der letzten Stunde geschrieben hatten. Das glaubt dir kein Mensch, dachte ich. Ich konnte es ja fast selbst nicht glauben. Ich gähnte herzhaft und merkte erst jetzt, wie spät es bereits war. Höchste Zeit für das Bett! Nun, morgen war auch noch ein Tag.

(DAN)





RABENHERZ

KAPITEL 10

Irgendwann musste ich es ihm sagen, das wusste ich. Doch wann und vor allem wie? Ich hatte Angst, dass er mir nicht glauben würde. Mittlerweile war der Mond, der bis dahin hinter einigen Wolken verborgen war, wieder zum Vorschein gekommen und ließ das Wasser des Flusses wie tausende Kristalle glitzern. Ich beobachtete das Schauspiel fasziniert.

Doch plötzlich erhaschte ich einen Blick auf mein Spiegelbild im Wasser und fuhr so heftig zusammen, dass ich beinahe vom Geländer gefallen wäre, hätte ich mich nicht gerade noch festklammern können. Mein Spiegelbild zeigte nicht das Mädchen, das ich im Moment war, sondern einen Raben, der neben Tuomas auf dem Geländer saß. Tuomas war durch meine plötzliche Reaktion ebenfalls zusammengezuckt und sah verwirrt zu mir. Ich musste etwas unternehmen, um zu verhindern, dass er mein Spiegelbild sah.

Ich handelte ohne nachzudenken und drehte mich schnell um, wobei ich schon wieder beinahe das Gleichgewicht verlor, sprang vom Geländer und drehte Tuomas von selbigem fort. Überrascht blickte er mich an, doch bevor er etwas sagen konnte, hatte ich mich schon zu ihm gebeugt und ihn geküsst. Das war das Einzige, was mir im Moment eingefallen war, auch wenn ich mich heute frage, wie ich mich das nur hatte trauen können.

Ich merkte, dass er den Kuss zögernd, aber sanft erwiderte. Mir kam es vor, als stünde ich unter Strom, so sehr kribbelte es. Mein Herz schlug schneller und schien dann wie die Welt für einen kurzen Moment stillzustehen. Und ich wünschte sie wäre wirklich stillgestanden, damit dieser Moment ewig andauerte.



Doch der Kuss war nur kurz und schon löste ich mich langsam wieder von ihm. Als ich ihn anblickte lief ich sofort rot an. „T...tut mir leid, ich ...“, stammelte ich benommen, doch er legte mir sanft einen Finger auf die Lippen und lächelte mich an. Ich stand noch immer wie versteinert nah vor ihm und blickte zu ihm hinauf, genau in seine grauen Augen, die so unendlich tief waren. Ich fragte mich, welche Geheimnisse sie wohl verbargen?

Er erwiderte meinen Blick und nun war ich erst recht nicht mehr in der Lage mich von ihm abzuwenden. Er zog mich ganz in seinen Bann, wie ein Magnet. „Du musst dich nicht entschuldigen“, flüsterte er und nahm den Finger wieder von meinen Lippen. Immer noch blickten wir uns an und ich merkte gar nicht, dass wir uns langsam immer näher kamen. Es war als würde ich magisch von ihm angezogen.

Unsere Lippen berührten sich fast, waren nur noch um Haaresbreite voneinander entfernt, als plötzlich ein blonder Haarschopf direkt neben uns auftauchte. Wir zuckten zurück und erkannten einen frech grinsenden Emppu. „Die halbe Stunde ist vorbei, ihr Lieben“, meinte er und holte uns schlagartig wieder in die Wirklichkeit zurück. „Kommt, lasst uns wieder zur Tanzfläche gehen. Ihr habt mich jetzt lang genug alleine gelassen.“ Er zwinkerte verschmitzt. Und damit war dieser wunderschöne Moment verflogen. Vielleicht hatte es so sein sollen, doch ich war trotzdem ein wenig enttäuscht. Dieser Kuss ... so kurz er auch gewesen sein mochte, er war unglaublich gewesen. Wie oft hatte ich mir vorgestellt wie es wäre ihn zu küssen und nun war es wirklich passiert. Endlich hatte ich Tuomas so nahe sein können, wie ich es mir immer gewünscht hatte und ich wusste nun noch sicherer als zuvor, dass ich zu ihm zurückkehren wollte. Dass ich mein Leben mit ihm verbringen und für immer bei ihm bleiben wollte. Um Momente wie diesen so oft wie möglich zu wiederholen.



Doch wie konnte ich mir da so sicher sein? Schließlich kannte ich ihn noch nicht lange. Mein Gefühl sagte mir, dass es richtig war und dass mich etwas mit ihm verband. Etwas, das so stark war, dass es unmöglich zu zerreißen war.



„Ein Zentimeter noch, ein Zentimeter! Das war ja wohl mal wieder perfektes Timing. Typisch Emppu, ich wette er hat das mit Absicht gemacht.“ Aber ...

Sie hatte ihn wirklich geküsst! Tuomas konnte es immer noch nicht ganz glauben. Der Kuss war wunderbar gewesen und er hatte etwas gespürt, das er zuvor noch nie so gespürt hatte. Auch ihr schien der Kuss gefallen zu haben. Während sie zurück zur Tanzfläche gingen, blickte sie immer wieder zu ihm.

Warum sie ihn wohl geküsst hatte? War es einfach so über sie gekommen oder steckte mehr dahinter? Er würde es wohl nie erfahren.

„Ich habe sie immer noch nicht gefragt“, schoss es ihm plötzlich durch den Kopf. „Wenn ich sie nicht frage, werde ich es nie wissen ...“ Warum konnte er sich nicht einfach überwinden?

Inzwischen waren sie an der Tanzfläche angekommen. Diese jedoch war mittlerweile völlig überfüllt. „Ich glaube es hat keinen Sinn mehr uns hier reinzuzwängen“, rief Tuomas durch den Lärm der Musik. Er drehte sich zu den anderen. Emppu und Janni nickten. „Ist auch schon



ziemlich spät“, erwiderte Emppu. „Ich glaube, ich geh mal nach Hause.“ Er gähnte.

„Du willst sicher auch nach Hause, oder?“ Tuomas drehte sich zu Janni. „Nun ja ... eigentlich schon, aber ...“ Vorsichtig schielte sie auf seine Armbanduhr. „Ich ... glaube, ich hab meinen letzten Bus verpasst.“ Verlegen blickte sie ihn an.

„Hmmm ..., das ist natürlich doof. Kann dich keiner abholen?“

„Mmh, leider nein, ich geh zu Zeit in ein Internat, das in der Nachbarstadt. Mann, das gibt bestimmt Ärger morgen.“ Zerknirscht blickte sie zu ihm auf, doch nicht weil sie Angst vor dem Ärger hatte, sondern weil sie ihn nun tatsächlich angelogen hatte.

„Ich könnte dich fahren, ich habe ein Auto.“

„Sinnlos, nachts ist die Pforte zu und es macht keiner auf. Ich würde vor verschlossener Tür stehen.“

„Das ist tatsächlich ein Problem ...“ Er überlegte: „Also ... Wenn du willst, könntest du mit zu mir kommen. Ich wohn nicht weit von hier“, bot er ihr dann an. Hoffentlich verstand sie das nicht falsch. Er wollte nur einen schönen Abend mit ihr verbringen, sie etwas besser kennenlernen. Nichts weiter.



Er lud mich doch tatsächlich zu sich nach Hause ein! Das hieß, dass er mich wirklich zu mögen schien, oder? Das reichte ja wohl weit über normale Höflichkeit hinaus. Es lief alles viel besser als ich es mir erhofft

hatte. Ich durfte noch mehr Zeit mit ihm verbringen und das sogar bei ihm zu Hause, wo wir ganz ungestört waren. Mein Herz machte einen kleinen Hüpfen und am liebsten wäre ich ihm vor Freude um den Hals gefallen. Doch ich hielt mich zurück. Was würde er denn sonst von mir denken ... Schließlich wusste er ja nicht, dass ich mich unsterblich in ihn verliebt hatte. Also lächelte ich ihn nur strahlend an. „Oh, wirklich? Das wäre wirklich toll. Vielen, vielen Dank!“

Wir machten uns gleich darauf auf den Weg. Tuomas' Haus lag nur 10 Minuten entfernt. Vor der Haustür blieben wir stehen und ich wartete, bis er die Tür aufgeschlossen hatte. Dann traten wir in das mir schon sehr vertraute Haus. „Hast du Hunger?“ Er blickte mich fragend an, woraufhin ich nickte. „Und wie!“

„Gut, dann mach ich uns mal was zu essen.“ Er hängte den Hausschlüssel an den entsprechenden Haken an der Wand. „Du kannst solange im Wohnzimmer warten, wenn du magst. Die erste Tür links. Ach und falls du jemanden anrufen willst, kannst du gerne mein Telefon benutzen. Du willst ja sicher Bescheid sagen, dass du hier bist.“

Ich nickte abermals. „Ist gut.“

In Tuomas' Wohnzimmer angekommen setzte ich mich aufs Sofa, lehnte mich zurück und schloss kurz die Augen. Ich merkte, dass ich bereits ziemlich müde war. Heute war einfach zu viel passiert. Und trotzdem hatte ich es ihm nicht gesagt. Aber vielleicht war das auch für den Anfang gut so? Wenigstens kannte er mich jetzt. Ich musste nur aufpassen, dass ich rechtzeitig wieder von hier verschwand. Ich hatte noch den ganzen nächsten Tag, doch wenn übermorgen die Sonne aufging, verwandelte ich mich wieder in einen Raben.





Bevor ich noch weiter darüber nachdenken konnte, kam Tuomas mit einem Teller voll belegter Brote und etwas zu trinken zurück. Er stellte alles auf dem Wohnzimmertisch ab und setzte sich dann neben mich.

„Erzähl mir doch mal ein wenig von dir“, meinte er, „Ich weiß noch gar nichts über dich.“ Er blickte mich an und angelte sich nebenbei ein Brot von dem Teller. Ich nahm mir ebenfalls eins.

Na toll ... was sollte ich ihm jetzt sagen? Die Wahrheit? Nein ... besser nicht. Auch wenn es mir nicht ganz gefiel, ich musste ihn wieder anlügen. Hoffentlich nahm er mir das später nicht übel, aber aus irgendeinem Grund konnte und wollte ich ihm die Wahrheit noch nicht sagen. „Also ich ... bin im Waisenhaus aufgewachsen. Meine Eltern sind gestorben als ich noch ganz klein war.“ Bis dahin stimmte es sogar noch.

„Oh ... das tut mir leid. Das war sicher nicht leicht für dich“, entgegnete Tuomas.

„Ist schon in Ordnung. Ich kannte sie ja kaum und im Waisenhaus war es gar nicht so schlimm wie man erzählt. Ich fand ein paar Freunde, die es mir dort leichter gemacht haben.“

„Jetzt bist du aber nicht mehr im Waisenhaus?“

Ich schüttelte den Kopf. „Als ich 8 Jahre alt war, wurde ich von einer Frau adoptiert. Zurzeit lebe ich aber in dem Mädcheninternat.“

„Und gefällt es dir?“

„Es geht so ... Es herrschen leider ziemlich strenge Regeln, aber es ist auszuhalten.“ Ich lächelte leicht.

Wir redeten noch bis spät in die Nacht hinein und ich erfuhr auch einige Dinge aus Tuomas' Leben. Zum Beispiel, dass er in seiner Freizeit mit seinen Freunden in ihrer gemeinsamen Band spielte, für die er unter anderem die Songtexte schrieb und dass er gerne angeln ging und

Disney-Filme mochte. Ich selbst hielt mich mit Erzählen eher zurück, da ich ihm nicht noch mehr Lügen auftischen wollte.

Mir fielen fast die Augen zu, Tuomas merkte das. Auch er sah sehr müde aus. „Ich glaube, wir gehen besser schlafen, es ist ja auch schon fast 3 Uhr morgens.“ Er gähnte.

„Gute Idee“, erwiderte ich ebenfalls gähnend.

„Du kannst gerne mein Bett haben. Ich geb mich mit dem Sofa zufrieden.“

„Ist nicht nötig, ich kann auch das Sofa nehmen.“

Er schüttelte den Kopf: „Ich bestehe darauf.“ Er zwinkerte schmunzelnd und ich gab mich geschlagen.

„Also gut“, ich zwinkerte zurück. „Ist nett von dir.“ Ich war einfach zu müde, um lange zu diskutieren.

Nachdem er mir das Bad und das Schlafzimmer gezeigt hatte, holte er noch schnell Decke und Kissen für sich, bezog sein Bett neu, wünschte mir eine gute Nacht und ließ mich schließlich allein. Ich ging noch schnell ins Bad und krabbelte dann unter die Bettdecke. Es dauerte nicht lange, da war ich auch schon mit einem Lächeln auf den Lippen eingeschlafen.

(Anji)





FANART

WITCHERS FANART



In unserer Halloween-Sonderausgabe haben wir euch die neue Rubrik Witcher-Fanart vorgestellt, wo wir von Arthus of Kap Dun die ausdrucksvolle Skizze von Triss präsentierten. Diese Rubrik führen wir in dieser Ausgabe weiter und wollen euch eine neue Fanart vorstellen. Im The-Witcher.de Forum haben viele eifrige Fans ihre Fanarts vorgestellt, in den künftigen Ausgaben werden wir jeweils eine der Fanarts präsentieren.

ChatNoir hat ihre künstlerische Ader mit Acryl auf Leinwand gebannt. Eine wirklich originelle Art seine Fanart für die Ewigkeit festzuhalten. ChatNoir hat einen Elfen gemalt, der uns - durch die weißen Haare - ein klitzekleines bisschen an Geralt erinnert. Überzeugt euch selbst und betrachtet das eindrucksvolle Gemälde.

(Zz)



THE WITCHER

01.12.2010

WITCHERS NEWS

SEITE 36 / JAHRGANG 2 / NR 14

1.- ORET



ANZEIGEN

WITCHERS NEWS REDAKTION

WIR SUCHEN DICH

Wir möchten gerne unser Community Projekt erweitern. Hast Du Lust, an dem Community Projekt Hexerzeitung mitzuarbeiten?
Wir suchen:

Grafiker(in)
Layouter(in)
Redakteure,

Ihr müsst kein eingefleischter TW Fan sein oder unbedingt das Spiel gespielt haben, um bei uns mitmachen zu können. Du fühlst Dich für einen der Bereiche berufen, dann schreib uns einfach eine **E-Mail** (Zizou@gmx.biz) oder eine **PN**.
Wir freuen uns auf Dich!



WITCHER-POSTER-VERLOSUNG

Leider müssen wir euch kundtun, dass wir keinen Gewinner aus dem Newsblatt #1 zu vermelden haben. Aus diesem Grund geben wir allen noch einmal die Chance, ein The Witcher-Poster zu gewinnen. Da wir unser Layout aus The Witcher 1 gestaltet haben, haben wir in dieser Ausgabe einen Fehler eingebaut, der aus der The Witcher 2-Gestaltung kommt. Seht euch diese Ausgabe ganz genau an und findet den Fehler.

Wir verlosen in dieser Ausgabe 2 Poster. Die ersten beiden Einsender, die uns das richtige Ergebnis mitteilen, bekommen jeweils ein Poster kostenfrei zugeschickt.

Die Einsendungen werden bitte ausschließlich per E-Mail an Zizou@gmx.biz gesendet.

Wir wünschen euch viel Glück bei der Suche nach den Layout-Fehler!

(ZZ)



WITCHERS NEWS




ZOLTAN'S HARTE PUESSE



1	2	3	1	4	3
EDELBAUSTOFF					

5	3	2	6	7	6
RABENVOGEL					

8	2	9	10	4	3
GEISTLICHER					

9	10	3	6	11	6
				B	
STÜTZELEMENT					

12	6	13	9	9	6
GRENZFLUSS					

13	9	14	2	12	15
INSELSTAAT					

16	7	6	14	14	4
INSTRUMENT					

1	1	1	1	1	1
B					
IMBISSBUDE					

17	18	2	14	14	6
WEICHTIER					

11	2	14	5	6	12
B					
TRÄGER					

1	1	1	1	1	1
DAUERWURST					

11	4	16	16	13	2
B					
KUGELSPIEL					

5	13	9	10	6	12
TRANSPORTBEHÄLTER					

19	6	20	6	7	3
JAGDWAFFE					

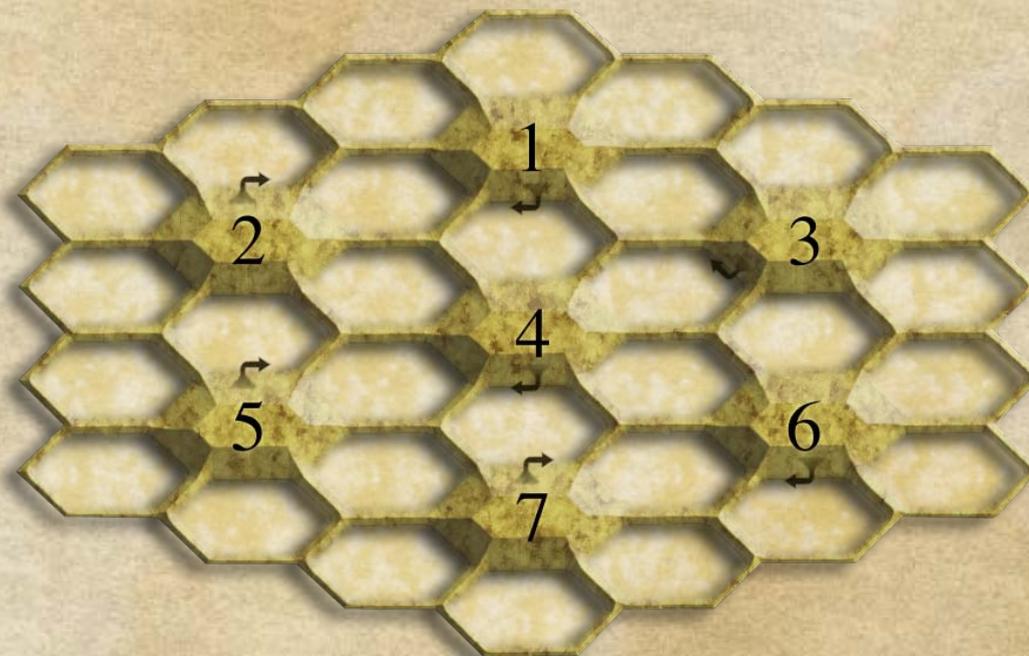
11	3	6	1	6	12
B					
HANSESTADT					

12	4	10	3	18	21
HILFEFORDERUNG					

8	4	5	6	3	12
GLÜCKSPIEL					

10	2	9	16	7	6
GEPÄCKSTÜCK					

- 1 =>
- 2 =>
- 3 =>
- 4 =>
- 5 =>
- 6 =>
- 7 =>
- 8 =>
- 9 =>
- 10 =>
- 11 => **B**
- 12 =>
- 13 =>
- 14 =>
- 15 =>
- 16 =>
- 17 =>
- 18 =>
- 19 =>
- 20 =>
- 21 =>



- 1) GERÄCKSTÜCK 2) INSELSTAAT 3) POTHELFER
4) FRANZ. IMBISSBUDE 5) ALLEINSTEHENDER
6) SCHAUSPIELER "SCHIMMIE" 7) HAUPTSTADT



ZOO - RÄTSEL

R	E	G	R	B	E	R	G	Z	I	E	G	E	T	A	M	U	P
E	L	I	S	I	U	B	E	Z	B	Z	E	B	R	A	A	H	E
G	U	Ŋ	I	T	P	S	H	S	I	R	G	I	T	L	I	U	A
I	L	S	E	E	L	A	C	H	S	E	E	U	D	A	K	A	K
T	E	T	B	I	E	Ŋ	T	H	R	O	I	Q	U	A	A	L	E
S	F	E	E	C	H	S	E	Ŋ	K	L	L	E	F	L	E	O	W
G	F	R	Ŋ	H	A	S	I	O	E	A	F	F	E	L	F	E	E
I	E	K	S	H	S	F	A	R	M	K	E	K	L	L	E	W	O
Ŋ	U	A	C	U	E	L	H	R	E	G	A	Ŋ	O	E	R	E	L
E	B	T	H	H	A	E	E	A	E	R	E	R	G	G	G	Ŋ	E
O	Ŋ	Z	L	Ŋ	L	D	Ŋ	P	K	D	E	B	B	U	A	E	E
K	R	E	A	O	E	E	A	P	Ŋ	G	H	A	I	A	R	M	S
E	E	C	E	L	I	R	E	A	I	T	E	E	S	Ŋ	H	U	C
Ŋ	F	K	F	F	D	M	L	T	O	R	R	C	O	T	S	C	H
Ŋ	F	E	E	F	M	A	R	E	D	Ŋ	A	Z	Ŋ	E	O	T	S
E	A	P	R	U	A	U	Ŋ	A	K	U	T	Ŋ	E	S	I	W	I
F	K	I	L	M	M	S	W	I	L	D	S	C	H	W	E	I	Ŋ
E	L	E	F	A	Ŋ	T	G	R	I	A	E	F	F	A	R	I	G

- AAL, AFFE, ALAND, AMURTIGER
- BERGZIEGE
- ECHSE, ELEFANT, EMU
- FENNEK, FLIEGE
- GERARD, GINSTERKATZE, GIRAFFE
- HASE
- IBIS
- KAFFERNBUEFFEL, KAKADU, KOALA,
- KOENIGSTIGER
- LOEWEN, LUMME
- MUFFLOŊ
- ŊNAGER
- PIRANHA, PUMA
- SCHABRAKENTAPIR, SEELACHSE, SEGELFLOSSER,
- SIEBENSCHLAEFER, STARE
- TEICHVUHŊ, TUKAN
- UHU
- WILDSCHEIN, WISEŊT, WOELFE
- ZANDER, ZEBRA, ZEBU, ZECK



THE WITCHER

01.12.2010

WITCHERS NEWS

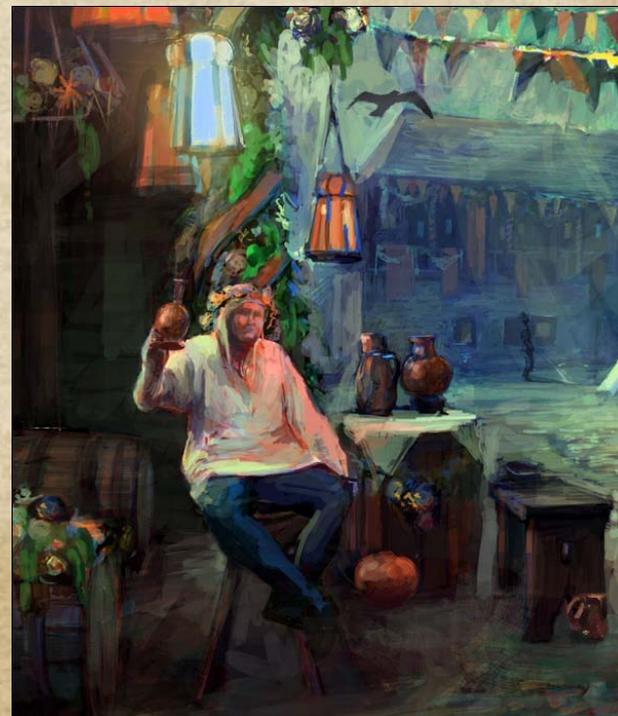
SEITE 40 / JAHRGANG 2 / NR 14

1.- ORET



FEHLERSUCHBILD

Im rechten Bild sind
10 Fehler eingebaut.





ZOLTAN'S HARTE PUESSE



RÄTSELAUFLÖSUNGEN DER LETZTEN AUSGABE

1	2	3	4	5	6
F	I	N	G	E	R

TEIL DER HAND

7	8	4	9	8	6
J	A	G	U	A	R

RAUBKATZE

10	11	12	3	5	5
S	C	H	N	E	E

PIEßERSCHLAG

10	11	12	9	13	5
S	C	H	U	L	E

BILDUNGSINSTITUT

6	5	2	1	5	3
R	E	I	F	E	N

GROßER RING

14	5	15	5	3	16
Z	E	M	E	N	T

BAUSTOFF

17	18	11	12	9	15
B	O	C	H	U	M

STADT IN NRW

8	3	13	8	4	5
A	N	L	A	G	E

BEREICH

13	5	12	6	5	6
L	E	H	R	E	R

AUSBILDER

12	5	10	10	5	3
H	E	S	S	E	N

BUNDESLAND

15	9	5	16	14	5
M	U	E	T	Z	E

KOPFBEDECKUNG

19	5	6	10	5	6
P	E	R	S	E	R

ORIENTALE

20	2	6	11	12	5
K	I	R	C	H	E

GOTTESHAUS

7	8	3	9	8	6
J	A	N	U	A	R

MONAT

10	19	2	3	3	5
S	P	I	N	N	E

INSEKT

3	18	9	4	8	16
P	O	U	G	A	T

SÜßWARE

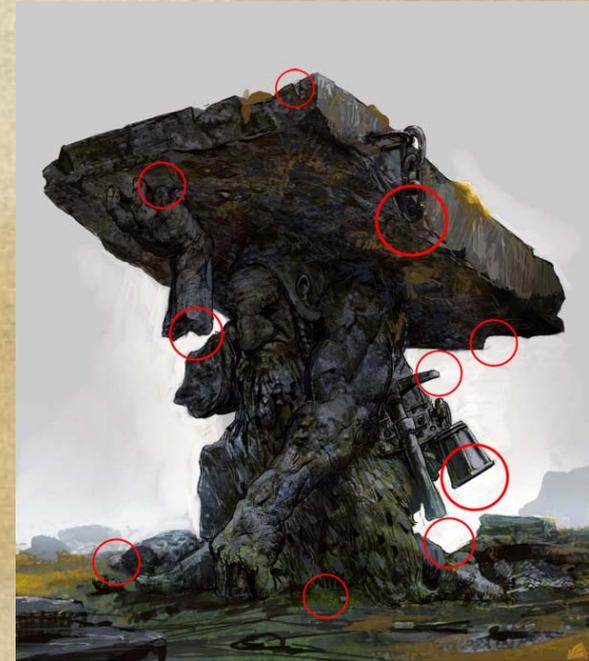
13	5	2	3	5	3
L	E	I	N	E	N

GEWEBE

14	2	5	4	5	13
Z	I	E	G	E	L

BAUSTEIN

- 1 => F
- 2 => I
- 3 => N
- 4 => G
- 5 => E
- 6 => R
- 7 => J
- 8 => A
- 9 => U
- 10 => S
- 11 => C
- 12 => H
- 13 => L
- 14 => Z
- 15 => M
- 16 => T
- 17 => B
- 18 => O
- 19 => P
- 20 => K





THE WITCHER

01.12.2010

WITCHERS NEWS

SEITE 42 / JAHRGANG 2 / NR 14

1.- ORET



WIR WÜNSCHEN EINEN GUTEN RUTSCH INS JAHR 2011.



IMPRESSUM

Redaktionsmitglieder:

Zizou(Zz) - Chefredakteurin, Layouterin
Dandelion(Dan) - Geschichten und Gedichte
Dephinroth(DPR) - Redakteur
Thefilth (tff) - Redakteur

Razzledazzleduke(Rdd) - Geschichten
Jannika (Ani) - Geschichten
LacrimaLuna (LL) - Grafikerin
Diamond Dove (Dove) - Korrektorin
Alseran - Grafiker

